

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.

Der Aufstand im Despoto-Dagh.

Budapest, 24. April.

Kein Vierteljahr ist vergangen, seit Transbalkanien von der moskowitzischen Befreiung und Ordnung heimgeführt, und schon ist im sechsten Theile Neu-Bulgariens die gemarterte Bevölkerung von wilder Verzweiflung zum Aufstande getrieben worden. Die vorliegenden Telegramme lassen keinen Zweifel, daß der Brand im ganzen östlichen Theile des Rhodope-Gebirges, von den nördlichen und östlichen der Mariza zugewendet bis zu den südlichen, nach der Küste blickenden Abhängen tobt, und daß er von Westen und Süden her bis auf wenige Meilen den Thoren des von russischen Truppen wimmelnden Adrianol nahe gerückt ist. Aber es will uns scheinen, als sei die Westküste der Rhodope nicht minder im Besitze der Aufständischen und es werden von dort stattgehabten Kämpfen nur darum nicht gemeldet, weil die Russen noch nicht in die Berge gedrungen sind. Die aus Philippopel ausmarschirten russischen Truppen können nicht zu Operationen im Arda- oder unteren Marizathale bestimmt sein; zudem werden die Aufständischen als Pomaken, mohamedanische Bulgaren, bezeichnet und solche wohnen in der Ost-Rhodope sehr vereinzelt, dagegen in dichten Massen im westlichen Theile des Gebirges, namentlich in der fast unzugänglichen Berglandschaft Zepina. Die ganze rauhe Bergkette vom Nyl bis zur Marizamündung ist sonach ein einziger Herd des Aufstandes.

Der Despat ist ein wenig gangbares Gebirge; seine Abfälle sind kahl und steil, aber innerhalb des Kreises seiner Vorberge finden sich dichte Eichen- und Tannenwälder, höher hinauf ist die Centralkette mit Fichtenwäldern umgürtet, und über diesen dehnen sich Weidestüben, aus welchen wild zerrissene, kahle Gipfel bis 7000 Fuß hoch aufragen. Ueber den Kanun hinweg, von der Küste nach dem Ardathale, führen nur einige miserable Fußpfade, und in der Längsrichtung des Gebirges ist überhaupt keine Kommunikation möglich; schon dieser Umstand schließt die Vermuthung aus, daß die Injuriektion von Außen her angestachelt worden oder das Resultat einer Verabredung sei. Sie ist einzig und allein der letzte, verzweifelte Versuch der Nothwehr gegen die Ausmordung Aller, die nicht christliche Bulgaren sind, auf neu-russischem Gebiete. Auf der bulgarischen Terrasse, im Balkan und im Marizathale wird, von einigen Städten abgesehen, das blutige

Geschäft bald zu Ende geführt sein; anders im Despoto-Dagh, den die russischen Truppen noch nicht durchstreift haben. Mindestens ein Drittel Neurußlands ist heute noch nicht von russischen Soldaten betreten, ist nicht erobert, sondern der Pforte diplomatisch abgeliefert worden. Dort müssen die bulgarischen Banden vorläufig auf eigene Faust russische Ordnung machen. Sie haben im Marizathale nach Herzenslust gemordet und dabei wahrhaft rührende religiöse und nationale Toleranz erwiesen. Ihren Glaubensgenossen griechischer Nationalität und ihren Stammesgenossen mohamedanischen Glaubens haben sie ebenso gut die Köpfe abgehakt, wie den Desmanli's; christliche Weiber und Kinder sind gerade so wie türkische zu Tode geschändet und gemartert worden. Ja, das Ausschachten griechischer Dörfer bereitete den Lieblichen des Czaren ein besonderes Plaisirvergnügen; sie stellten stets die Köpfe der getödteten Griechen im Kreise auf, den Kopf des Lehrers in die Mitte, und riefen dann letzterem Kopfe zu: „Nun lehre sie Deine Sprache!“ Wer aus diesen Blutbädern das nackte Leben rettete und sich nicht den endlosen Emigrantenzügen nach Konstantinopel anschließen konnte, fand keine andere Zufluchtsstätte, als in der schwer zugänglichen Rhodope-Planina. Der Hunger mag die unglücklichen Gehegten massenweise in die Flußthäler, Entsetzen über die Gräueltaten der christlichen Bulgaren, Furcht vor weiteren Fortschritten der Mörderbanden, zum nicht geringsten Theile auch patriotische Begeisterung mag den größeren Theil der Bergjöhne an die Seite der Flüchtlinge getrieben haben, und so hat Rußland, Dank der Entmenslichung seiner Soldaten und Bundesgenossen, einen neuen Kaukasus gefunden.

Dem zunächst ist der Aufstand eine unauslöschbare Brandmarkung der Heuchelei Rußlands, welches den künstlich von Moskau aus hervorgerufenen Aufstand einiger kleiner bulgarischer Bezirke zum Ausgangspunkte seiner diplomatischen und militärischen Intervention nahm, und nun binnen wenigen Monaten seiner Herrschaft einen auf weitem Gebiete spontan ausgebrochenen Aufstand provoziert hat. Durch Thatfachen ist bewiesen, daß die moskowitzische Neuordnung nicht Ruhe und Frieden, sondern nur den Krieg Aller gegen Alle schafft, und daß die Mängel und Härten des türkischen Regierungssystems federleicht wiegen neben den Mißgriffen und Grausamkeiten der moskowitzischen Herrschaft. Die Schaupläze der neuesten Kämpfe sind vorherrschend von Griechen be-

wohnt; es sind also Christen, welche ihr Leben wagen, um es zu retten. Und im Westdespat revoltiren die mohamedanischen Bulgaren; es sind sonach Slaven, welche den Tod dem russischen Joche vorziehen. Nationale und religiöse Toleranz, Friede und Ordnung sind unmöglich, bis nicht der letzte Kosak über den Pruth zurückgetrieben und Rußlands Prestige für immer vernichtet ist.

Bedeutamer noch ist der Aufstand in militärischer Beziehung. Ihn schnell zu bewältigen sind die Russen unfähig, da Wälder und rauhe Gipfel die Operationen regulärer Truppen und deren Verpflegung erschweren. Wenn nun der Krieg ausbricht, Engländer und Türken Herren der Küste und zugleich des Rhodope-Gebirges sind, wird die russische Etappen-Linie fortwährend bis an den Fuß des Balkan hin bedroht, und die Abschneidung der ganzen russischen Armee in Rumelien ist kein Ding der Unmöglichkeit. Die Blutthat, die der Panславismus im vorigen Herbste gesät hat, wird im nahenden Sommer blutig aufgehen.

Die Ausgleichsverhandlungen.

Ministerpräsident Tisza und Finanzminister Széll reisen morgen oder übermorgen nach Wien, um neue Unterhandlungen mit der österreichischen Regierung einzuleiten. Offiziös heißt es, daß diese Unterhandlungen die letzten sein sollen, was so viel besagt, daß man zu einem definitiven Arrangement kommen will. Mit derselben Absicht haben unsere Minister bereits ungezählte Male ihre Reise nach Wien angetreten und immer wieder sind sie unverrichteter Dinge in unsere Hauptstadt zurückgekehrt. Wir müssen gestehen, daß wir auch von ihrer diesmaligen Reise nicht das geringste Ergebnis erwarten. Tisza hat die bisherigen Unterhandlungen in solch unglücklicher Weise geleitet, daß die Oesterreicher von ihrem starren non possumus wohl auch diesmal nicht abgehen werden. Dem „Nein“ der Oesterreicher folgte bisher immer der status quo, ein zwei- oder dreimonatliches Provisorium, und das will man eben in Wien. Tisza führt den Kampf ohne gesicherte Rückzugslinie. Das ist sein und unser Verhängniß. Nun aber stehen die Wahlen vor der Thüre und Etwas muß unbedingt geschehen. Man kann mit der offenen Ausgleichswunde am Körper der Monarchie nicht weiter existiren. Ohne in irgend einer Form den Ausgleich finalisirt zu haben, kann das Land nicht in die Wahlen eintreten. Deshalb heißt es, man müsse jetzt in Wien die Sachen de-

Trocadero-Wanderungen.

(Original - Revue des „Neuen Pester Journal“.)

Paris, 19. April.

Breit und bis zu einer Höhe von 70 Metern mälig ansteigend, erhebt sich der Hügel des Trocadero auf dem rechten Seineufer, dem Marsfelde gegenüber. Auf dieser schiefen Ebene, die man mit einem Blicke vom Fuße bis zum Oberlande umfaßt, sind einige reizende Bauwerke wie Schmuckstücke im Schaufenster eines Juweliers ausgelegt. Von der Fenabridge her kommend, treten wir zuerst in eine Gasse orientalischer Häuser ein, welche mit dem Quai parallel läuft. Zu unserer Rechten haben wir die Spezialausstellung von Algier, ein viereckiges Gebäude mit zinnengefahem, flachem Dache, aus welchem an einer Ecke ein schlankes, feines Minarett wie eine Rauchsäule beim klaren Wetter himmelan steigt. Die blendend weißen Mauern, die von bunten Muscharabirhs und Thüren mit Hufeisenbogen unterbrochen werden, sind mit einem Fries von lebhaft gefärbten „Azulajos“ (entkautischen Ziegeln) eingekrahmt. An diesen anmuthigen Pavillon schließen sich einige gleichgiltigere Konstruktionen an, welche der Ausstellungsverwaltung der französischen Forst- und Flußad- ministration gewidmet sind. Weiterhin nach links folgen aufeinander der persische und persische Palast, äußerlich dem algierischen Hause gleichend, innen prunkend von Gipsstatuettten, Spiegeln, Vergoldungen und eingelegeten Holzplattens, dann mitten in originellen Gartenanlagen die Bauten von China und Japan. Das letztere Land hat einen wunderlichen Tempel errichtet, vor dessen Schwelle vierne Tragen gleich abwechselnden Ungethümen kauern und um den sich eine getreuenachgeahmte Miniaturlandschaft von exarist japanesi-

chem Charakter, mit einem kleinen, geschlängelten Wasserfädchen, einigen darüber gemorfenen leichten Bambusbrücken, fremdartigen Bäumen und Sträuchern und bemooften Steinbildern mitten in dichtem Buschwerk ausbreitet. Zwischen dem japanesischen und chinesischen Tempel und in überraschendster Gegensätzlichkeit zu diesen liegen einige hölzerne Bauernhäuser von schwedischer und norwegischer Herkunft, hübsch geschmückt, auf dem Stodwerk mit einem außen um das Gebäude laufenden Söller versehen, von einer Lustigkeit, die gerade nicht im Einklange steht mit dem Breitengrade, unter welchem dieser niedliche Baustil zu gedeihen scheint.

Haben wir diese orientalische Gasse hinter uns, so wird das Terrain freier und die Gartenkunst gewinnt das Uebergewicht über die Architektur. Noch sehen wir allerdings rechts und links zwei symmetrisch gelegene Restaurants, einige umhergestreute Treibhäuser aus Eisen und Glas und ein großes Süßwasser-aquarium, das seine Beziehungen zum Andinenreiche schon äußerlich in einem grottenähnlichen Eingange und in den tropfsteinförmigen Verzierungen seiner Fassade emblematisch zum Ausdruck bringt. Allein das Objekt, das unsere Aufmerksamkeit hier hauptsächlich auf sich zieht, ist die monumentale Kaskade, welche die ganze Mitte des Trocadero-Hügels einnimmt und vom trönenden Palaste bis nahe zu den orientalischen Bauten hinabreicht. Der Eindruck einer Wasserkunst ist nicht zu beurtheilen, wenn das Werk nicht im Gang ist. Die baulichen Konstruktionen allein ohne die sprühenden Wässer sind ein Rahmen ohne Gemälde, eine Fassung ohne Edelstein. Dennoch will ich versuchen, von der Anlage dieses voraussichtlich schönsten Schmuckes der Weltausstellung schon jetzt eine Beschreibung zu geben.

An den Mittelbau des Trocadero-Palastes lehnt sich eine aus Hausteinen aufgeführte Terrasse, die auf einem mächtigen rustizirten Thorbogen ruht, aus welchem die Wassermassen hervorbrechen werden. Die Ecken der Terrassenplattform sind mit sechs vergoldeten ehernen Statuen geschmückt, welche die Erdtheile darstellen. Damit jeder Sockel seine Bildsäule abbekomme, mußte Amerika in zwei Statuen personifizirt werden. Unter der Terrasse folgen einander stufenförmig sieben weite Bassins, durch welche das Wasser, sieben Fälle bildend, hinabstürzt wird. Jedes Bassin ist an den Ecken durch Postamente markirt, die wahrscheinlich ebenfalls irgendwelchen Bildschmuck erhalten werden. Nach unten endlich wird die Kaskade durch ein Hauptbassin abgeschlossen, das ein Viereck mit ausgebuch- teten Seiten darstellt. An den vier Ecken dieses Bassins erheben sich größere Unterbauten, welche bestimmt sind, kolossale Thiergestalten aus vergoldeter Bronze zu tragen. Zwei dieser Skulpturen, einen Stier und einen Elefanten darstellend, sind bereits auf ihrem Platze. Die zwei anderen werden in den nächsten Tagen aufgestellt werden. In den Bassins und an deren Rändern sind zahlreiche Röhrenöffnungen angebracht, aus welchen senkrechte, wagrechte und bogige Wasserstrahlen von verschiedener Stärke hervorschießen sollen. Wenn das helle Licht der Sonne auf ihr ruht, wird die Kaskade mit ihrem weißschäumenden Fällen, ihren regenbogenfarbig leuchtenden Strahlen und ihren hinter dem durchsichtigen wassergewobenen Vorhänge hervorglühenden Goldstatuen einen feenhaften Anblick gewähren.

Die Spitze des Hügels krönt der Trocadero- palast, der nicht wie der Industriepalast auf dem Marsfelde nach der Ausstellung verschwinden, sondern

„finitiv ordnen. Unter dem Zwange der unleidlich gewordenen Verhältnisse tauchen auch die verschiedensten Lösungs-Projekte auf. Die „Neue Freie Presse“ debütierte mit der Idee, den volkswirtschaftlichen Ausgleich statt auf zehn Jahre für immer abzuschließen. Es gehört ein natives Kindergemüth dazu, unter den obwaltenden Verhältnissen eine solche Idee zu lanciren. Der Ausgleich für zwei Lustren kann nicht zu Stande kommen, ergo muß der Ausgleich für immer abgeschlossen werden. Nicht minder unglücklich ist die Lösungs-Modalität, mit welcher vor einigen Tagen der „Kester Lloyd“ die politische Welt verblüfft hat. Diefem Blatte gemäß soll ein Provisorium ohne Termin geschaffen werden, das heißt, das Provisorium möge so lange dauern, bis der Ausgleich nicht fertig wird. Mit anderen Worten: Ungarn soll sich auf Gnade und Ungnade den Oesterreichern ergeben. Wenn es den Herren in Wien nicht gefällt, einen Ausgleich unter acceptablen Bedingungen abzuschließen: dann, nun dann bleibt Alles beim Alten! Oder soll diesem terminlosen Provisorium ein spezieller Ausgleich unterlegt werden? Dann aber sind wir wieder nur dort, wo wir bis jetzt waren. Wie immer man das Kolumbusci des „Kester Lloyd“ dreht und wendet, man weiß damit nichts anzufangen.

Ueber das Provisorium auf unbestimmte Zeit äußert sich der „Ellenör“ folgendermaßen:

Der „Kester Lloyd“ gibt in seiner äußersten Bitterung verdrücklich dem desperaten Gedanken eines Provisoriums auf unbestimmte Zeit Ausdruck; die „Neue Freie Presse“ aber wird durch eine über alles Irdische sich erhebende Aufwallung angefeuert, dafür zu plaidiren, daß man das Zollbündniß für ewige Zeiten stabilisire. Beide Wünsche sind in ihrer Grundlage vollkommen begründet. Unser Budapester Kollege ist, getrieben von dem bei so Vielen von uns herrschenden Gefühl des Unmuthes und der Bitterkeit unter den Ausgleichs-Märtern ungefähr schon dahin gelangt, wo Byron sich befand, als er ausrief: „Nur eine Aenderung, wenn sie auch in die Hölle führt.“ Unser Wiener Kollege aber würde aus ähnlichen Gründen als Aenderung lieber das herbeiwünschten, was seiner Ansicht nach dem Himmelreiche näher bringe. Die gemeinsame Quelle beider etwas romantischen Gedanken ist der Wunsch, endlich von den ewigen Qualen des Ausgleichs-schliefens befreit zu werden. Nur daß die Praxis Beiden in's Gesicht lacht. Unter den jetzigen Verhältnissen ist die Veragung des Ausgleiches sine die ebenso unmöglich, wie das Zollbündniß sine clausula, d. h. ohne Kündigungsklausel, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil Beides auf ein und dasselbe hinausläuft.“

Ein interessantes Votum — wohl mehr individueller Natur — gibt „Pesti Napló“ heute ab. Diefes Blatt, ein Volontär der vereinigten Opposition, äußert sich nämlich folgendermaßen:

Die Opposition verwirft den schlechten Ausgleich; in dieser Beziehung wird sie — wie es scheint — ihr Ziel erreichen. Sie theilt die kleingläubige Auffassung von der politischen und wirtschaftlichen Kraft Ungarns Oesterreich gegenüber, der wir bei der Regierungspartei so oft begegnen, keineswegs, doch steht sie der Ueberhebung der äußersten Linken ebenso fern. Sie sucht den Kampf mit Oesterreich nicht, doch sträubt sie sich, das sklavische Joch ohne Widerstand auf den Nacken zu nehmen und hält es für unzulässig, daß die Nation auf die gesetzliche Vertheidigung, welche die alte Verfassung und der Ausgleich Franz Deak's in derartigen Fällen ihr sichern, gänzlich verzichte. Sie nimmt das Provisorium nothgedrungen an, für längere Zeit, damit die Gemüther sich beruhigen können, aber nicht ohne Endfrist. Sie ist bereit, mit Oesterreich einen Ausgleich zu schließen, aber nicht auf der

Basis des Tisza'schen Ausgleiches. Man möge diesen Ausgleich beseitigen und tabula rasa machen, neue Männer mögen hüben und drüben zur Regierung gelangen, in den Parlamenten mögen sich neue Parteien bilden; versuchen wir den Ausgleich mit neuen Ideen und wenn das nicht gelingt, möge jeder Staat sich seines in die Verfassung aufgenommenen Selbstbestimmungsrechtes bedienen. Wir haben nichts dagegen einzuwenden, daß der Ausgleich permanent sei und sich nicht nach jedem Dezennium wiederhole. Mehrere Redner haben im Verlaufe der Rolldebatte erklärt, sie seien im Interesse der Großmachtstellung und der inneren Ruhe der Monarchie zu einem bleibenden Ausgleich bereit; sie haben sogar die Möglichkeit eines solchen Ausgleiches skizzirt. Es ist dies eine Politik in großem Stil, welche unermüdeten Kampfes und zäher Ausdauer werth ist. Sollte die Opposition auf der Basis ihres Programmes zur Regierung berufen werden, so würde sie nach der Beendigung des orientalischen Krieges in dieser Richtung die Ausgleichsverhandlungen beginnen. Damit aber kein Zweifel darüber aufkommen könne, als dächte sie sich diesen Ausgleich außerhalb des Rahmens der bestehenden Verfassung, betonte sie sofort im ersten Punkte ihres Programmes ihr treues Festhalten am Gesetz-Artikel 12 vom Jahre 1867 und an den zwei Hauptprinzipien desselben: am Dualismus und an der Parität.

In einem zweiten Artikel führt „Napló“ den Nachweis, daß ein mehrjähriges Provisorium auf Grundlage des Status quo vollständig im Bereiche der Möglichkeit liege. Der Argumentation des genannten Blattes entnehmen wir das Folgende:

Die Regierung soll den Ausgleich fertig bringen wollen, weil ein Provisorium auf Grund des status quo ante unmöglich sei. Wenn sie aber doch nicht im Stande sein sollte, die noch vorhandenen großen Ausgleichshindernisse zu beseitigen, was bleibt dann übrig, als ein Provisorium zu schaffen? Ist es da nicht das Beste, den status quo ante, wenn auch mit einigen Aenderungen, aufrechtzuerhalten? Und ist es denn wahr, daß der status quo ante nicht beibehalten werden kann? Zunächst werden von den Betreffenden die Schwierigkeiten hinsichtlich der Handelsverträge erwähnt. Sie sagen, die Monarchie habe keinen Zolltarif; die zeitweilige Beibehaltung des Zolltarifs von 1863 sei unzulässig; für die Verlängerung des Vertrages mit Deutschland von 1868 sei keine Aussicht vorhanden; Italien endlich könne den Vertrag über den 31. Mai hinaus nicht verlängern, weil am 1. Juli der neue Vertrag Italiens mit Frankreich ins Leben trete. Nun, die Behauptung bezüglich Deutschlands widerspricht den Thatsachen. Deutschland hat gleich nach dem Scheitern der Verhandlungen die Verlängerung des Vertrages von 1868 bis Ende 1878 gewünscht, und wer die Gährung erwägt, in der sich das Reichsfinanz-, Reichsteuer- und Reichszollwesen Deutschlands befindet, wird einsehen, daß Deutschland jede Modalität freudig begrüßen wird, die ihm für einige Zeit die Beibehaltung des Provisoriums im Zoll- und Handelswesen ermöglicht. Und die Verlängerung des Vertrages mit Deutschland ist für unseren ausländischen Handel die Hauptsache. Die Schwierigkeiten mit Italien haben mit dem Ausgleich nichts zu schaffen. Kommt mit Italien bis 31. Mai kein Vertrag zu Stande, so gelten für uns die im italienisch-französischen Vertrage hinsichtlich der meistbegünstigten Nationen getroffenen Bestimmungen. Die Hölle für den Import aus Italien nach Oesterreich-Ungarn müßten in dem Geleise über das Provisorium festgelegt werden. Hinsichtlich der Brauntwein- und Zuckerteuer, der Restitutions-, der Quoten-, der Bank- und der Staatsschuldenfrage kann ein Provisorium auf Grund des status quo durch einfache Verlängerung der Gültigkeit der betreffenden Gesetze ohne Schwierigkeiten geschaffen werden. Und dahin muß es endlich auch kommen, denn der Tisza'sche Ausgleich ist einfach unmöglich.

Auch die Wiener Blätter beschäftigen sich heute vorwiegend mit der Ausgleichsfrage. Außer der bereits eingangs erwähnten „N. Fr. Presse“ fordern auch die „Presse“ und die „Vorstadtzeitung“ die Beseitigung der Kündigungsklausel. Die

„Deutsche Ztg.“ bekämpft das Provisorium. Das „Fremdenblatt“ urgirt, ebenso wie die „Presse“ den Abschluß des Ausgleiches und droht dem Reichsrath mit der Auflösung, wenn man das Interesse der Monarchie kleinlichen Klubzwecken unterordnen wolle.

Budapest, 24. April.

* Der vom Reichstage in den letztverfloffenen Monaten durchberathene **Kriminalkodex** wurde bekanntlich Sr. Majestät bereits zur Sanctionirung unterbreitet. Wie „B. Hirnöt“ erfährt, soll die Promulgirung dieses Gesetzes schon in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses erfolgen; die Publikation soll im Amtsblatte Anfangs Mai beginnen und wird bei dem großen Umfange dieses Kodex vermuthlich bis zur Ende des erwähnten Monats dauern.

* Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird der jetzige **Justizminister**, Herr Béla v. Perczel, schon binnen Kurzem von der Leitung des Justizministeriums zurücktreten und anstatt des jüngst pensionirten Sipovniczky Vizepräsident des Kassationshofes werden. Bezüglich seines Nachfolgers ist an kompetenter Stelle die Entscheidung schon getroffen. Es wird nämlich auf den Wunsch der zur Regierungspartei gehörenden sogenannten Fraktion Szlavy, von der jetzt das Schicksal der Regierung abhängt, wieder Dr. Theodor Bauer zur Leitung des Justizministeriums berufen werden. Den jetzigen Unterstaatssekretär im Justizministerium, Herrn Karl Csémegi, dem ebenfalls eine ruhigere Stelle verliehen werden soll, wird einer der Intimen des Ministerpräsidenten, nämlich der Abgeordnete Stephan Telefsky, ersetzen. In Kreisen, die der Regierung sehr nahe stehen, werden diese Veränderungen als definitiv beschlossen betrachtet.

* Die Regierung beabsichtigt, in der **jetzigen Reichstags-Session** — wie die „Bud. Korr.“ meldet — nicht bloß die Ausgleichsvorlagen und das Budget, sondern auch noch den wichtigen Fortgesetz-Entwurf, ferner den allseitig als notwendig erscheinenden Militär-Bequartierungs-Gesetzentwurf, der im österreichischen Abgeordnetenhaus bereits erledigt ist und im dortigen Herrenhause demnächst verhandelt wird, sowie einige durch das Inslebentreten des neuen Strafkodex bedingte Justiz-, respektive Polizei-Gesetzentwürfe durch den Reichstag verhandeln und erledigen zu lassen. An eine Auflösung des Reichstages Anfangs Juni kann unter solchen Umständen gar nicht gedacht werden und war auch nie in der Absicht des Ministeriums gelegen.

* Die nächste **Sitzung des Abgeordnetenhauses** findet nicht, wie einige Blätter meldeten, am 27. d., sondern nach den griech.-orient. Osterfeiertagen, Dienstag, am 30. d., 10 Uhr Vormittags, statt. In dieser Sitzung wird die Verhandlung des Budgets des Honved-Ministeriums beginnen. Bis dahin sollen die Plätze der Abgeordneten im Sitzungssaale bereits in der Weise geändert und eingetheilt sein, daß die Mitglieder der jüngst fusionirten „Vereinigten Opposition“ auf dem linken Centrum beisammen in eine Abtheilung zu sitzen kommen werden.

* In Ungvár hat am Ostermontag eine **Wählerversammlung** stattgefunden, welche der Abgeordnete Peter Kende einberufen hatte, um das Programm der vereinigten Opposition offiziell zur Kenntniß der Wähler zu bringen. Nach einer Mittheilung des „Ellenör“ erschienen jedoch kaum hundert Wähler, welche das erwähnte Programm sehr

in den Besitz der Stadt Paris übergeben und unter den Monumentalbauten von Paris Raum nehmen wird. Er besteht aus einem runden Mittelbau von 61 Meter Durchmesser, dessen Inneres einen einzigen, riesigen Saal bildet, in welchem die Musikaufführungen und Feste der Ausstellung stattfinden sollen. An diesen Mittelbau schließen sich rechts und links zwei Flügel in Form von flachen Bogenabschnitten, welche die eigentlichen Ausstellungssäle enthalten.

Die Rotunde gliedert sich horizontal in zwei verschiedene Theile. Der untere, breitere, aus einfarbigem lichtigem Sandstein bestehend, ist von hohen Bogenöffnungen durchbrochen, welche durch einen in ihrer Mitte eingefügten flachen Sturz in zwei Fenster zerlegt sind, deren unteres eine rechteckige, deren oberes eine bogige Form hat. Auf diesem unteren Theile steht ein etwas verzingter Aufsatz, der in abwechselnden Lagen von lichtigem Sandstein und rothen Ziegeln gehalten und mit einem gemalten Fries geschmückt ist. Den Abschluß der Rotunde bildet ein steiles Dach, über dem rechts und links zwei hohe vieredrige Thürme in normännischem Stil, mit einem Bogensfries unter dem obersten Gesims und einem gezimten Lugauss auf der Plattform, hinausragen. Der Gesamteindruck der Rotunde ist gerade kein harmonischer. Die Thürme passen nicht zum Hauptkörper des Baues, dessen zweimal abgestuftes Profil ebenfalls ohne jegliche Anmuth ist. Doch bringen die bunten Scheiben der hohen Fenster, die farbigen Frieze, die Querschichtung der weißen Steine und rothen Ziegel und die zwischen den Fenstern stehenden zahlreichen Statuen eine reiche koloristische Wirkung hervor.

In einem merkwürdig effektischen, von Rechts und Links wahllos entlehnten Baustile sind die Gale-

rien gehalten, welche sich beiderseits an die Mittelrotunde gleich Flügeln anschließen. Sie beginnen und enden mit einem breiten Pavillon und sind im Laufe ihrer Längsentwicklung noch an zwei Stellen zu Pavillons erweitert. Die beiden Endpavillons haben hohe rundböige Fenster, die mit knappen und nüchternem Maßwerk ausgefüllt sind. Die beiden Binnenpavillons sind im Gegentheil von orientalischem, kielbogigen Fenstern durchbrochen, welche Glasmalereien enthalten. Der eigentlichen Galerie ist in ihrer ganzen Länge eine Loggia vorgebaut, die aus glatten Säulen mit flachem Architrav besteht. Also eine moderne, gar keinem speziellen Stil angehörende Galerie, romanische und maurische Pavillons und ein antikisirender Säulengang. Wenn etwa noch an irgend einem Kreuzungspunkte ein gothischer Dachreiter angebracht werden könnte, so würde in diesem architektonischen Ragout gar kein Ingrediens fehlen.

Die Hinterwand der Loggia ist mit lebhaften Roth getüncht, von welchem sich die weißen schlanken Säulen mit sehr gutem Effekt abheben. Der Säulengang ist von der Galerie völlig unabhängig und gebildet. Eine Verbindung zwischen den Beiden ist bloß durch Thüren hergestellt, die sich in den vier Pavillons befinden. In den Galerien des Trocadero-Palastes werden die Ausstellungen der Anthropologie und der Industrie- und Kunstentwicklungsgeichte untergebracht sein. Alle Museen Frankreichs, viele hervorragende Privatammler und einige ausländische Institute haben ihre Schätze für diese retrospektive Ausstellung zur Verfügung gestellt, welche ein fortlaufendes Studium der gesammten Kunst und Industrie von ihren ersten Anfängen bis zu ihrer heutigen Vollkommenheit gestatten werden. Man wird

Schritt auf Schritt verfolgen können, wie die menschliche Erfindung sich vom rohen Feuersteinsplitter bis zum Eddison'schen Phonographen und das menschliche Schönheitsgefühl von den eingegrabenen Linien auf dem Hirschgeweih von Perigord bis zu den Bildern Tizian's und den Statuen Michel Angelo's durchgerungen hat.

Der Palast mit seinen beiden Flügeln, die Kaszaden, die orientalischen und anderen Bauten nehmen nicht die ganze Fläche des Hügelabhanges ein. Die Stellen, welche sie freilassen, sind in Gartenanlagen mit Blumenbeeten, kleinen Wasserbassins, Springbrunnen und Gebüsch vermandelt. Von seinem Fuße oder, noch besser, vom Marsfelde aus gesehen wird der Trocadero-Hügel sich gleich einer großen entrollten Leinwand präsentiren; auf welche ein kühner und sicherer Pinsel harmonisch zu einandergestimmte Farbentöne in breiten Massen aufgetragen hat. Die Details werden untergehen und man wird nur das Weiß der Kaszade, das Grün der Rasenpartien, das Roth der Loggien und die in diese Hauptfarben ein gesprenkelten Flimmer von Gold und Blau, nämlich die ehernen Statuen und die Azulejos der maurischen Bauten wahrnehmen. Bei der Dekoration des Trocadero waren alle Rücksichten auf die Kontur einer einzigen Intention: dem Farbenflecke, der „tác,ae“, untergeordnet; sein Abhang ist eine triumphirende Verwirklichung des Ideals jener originellen Malers-hule, der Impressionisten, welche schon lange den Umriß aufgeopfert haben und nur an die alleinseligmachende Farbenwirkung glauben...

Max Nordau.

hül aufnahmen. Die Intelligenz der Stadt Ungvár hielt sich von der Versammlung fern.

* Die „Zastawa“ erzählte in einem auf den Prozeß Miletics bezüglichen Artikel eine lange Geschichte von angeblichen Bemühungen des Obergespan Hertelendy und des Ober-Staatsanwalts Rozma, falsche Zeugen gegen Miletics aufzutreiben; namentlich sei in dieser Angelegenheit ein gewisser Georg Laczko als Agent benützt worden, der in dieser Eigenschaft auch durch längere Zeit ein monatliches Honorar von 80 Gulden bezogen habe. Dem gegenüber erklärt nun Erbski Narod, wie ein Telegramm meldet, daß die Behauptungen der „Zastawa“ eitel Verleumdungen seien. Laczko habe sofort nach der Verhaftung des Miletics sich in Neufaz als Zeuge gegen Miletics angeboten, doch wurde sein Anerbieten zurückgewiesen, da man wußte, er sei ein Miletics'scher Agent, und da man seiner Wahrheitsliebe nicht traute.

* Aus Wälschtirol wird der „Augsb. Allg. Ztg.“ geschrieben: „In letzter Zeit liefen wieder Alarmgerüchte von Verstärkungen der italienischen Garnisonen und speziell der Alpenjägerkompagnien in Venetien um, die übertrieben sein dürften; doch scheint sich Italien jedenfalls für eine „bewaffnete“ Neutralität ernstlich zu rüsten. Eines der drei „Sommer-Manöverlager“ wird dem Bernehen nach bald auf der an der Eisenbahnlinie Verona-Vincenza gelegenen Ebene Calbiero errichtet werden, das wegen seiner Thermen, daher schon zu Augustus Zeiten Caldarium genannt, noch mehr als Schauplatz der am 12. Nov. 1796 zwischen Alvinczy und Bonaparte und am 29. bis 31. Oktober 1805 zwischen Erzherzog Karl und Napoleon stattgehabten Kämpfe eine Berühmtheit erlangt hat. Von den in ausländischen Blättern signalisirten österreichischen „Gegenmaßregeln“ ist hier nichts bekannt, das schon vor zwei Jahren entworfene Projekt der Ergänzung des Grenzbefestigungssystems wird nach und nach durchgeführt, die neuen Forts und die Franzensfeste erhielten Uchatius-Kanonen. Die Errichtung eines Centralmunitionsdepots auf dem Schloße Maresch bei Bozen gehört zur Vervollständigung der Landesverteidigung, da die Organisirung des Landsturmes nahezu vollendet ist.“

* Die russischen Blätter sind unausgesetzt bemüht, den politischen Wirren, in welche Rußland durch seinen siegreichen Krieg gegen die Türkei verwickelt wurde, täglich neue Gesichtspunkte abzugewinnen. So behauptet unter Anderem die jüngste Nummer der „St. Peterburgskaja Wjedomost“, daß der Krieg schon längst ausgebrochen wäre, wenn die Interessen Rußlands, Englands und Oesterreich-Ungarns nicht so sehr divergiren würden, daß weder zwischen Oesterreich-Ungarn und England, noch zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland eine Einigung zu Stande gebracht werden konnte. Der „Nuskij Mir“ gibt seiner Unzufriedenheit mit dem Fürsten Bismarck Ausdruck. Das Berliner Kabinet lege vor der Hand keine besondere Neigung an den Tag, Rußland gegen England oder Oesterreich-Ungarn zu unterstützen und der „ehrlische Mäler“ näherte sich dem Standpunkte Lord Beaconsfields immer mehr. Der Vorschlag, daß die russischen Truppen aus der Nachbarschaft Konstantinopels zurückgezogen werden sollen, ist ebenso wenig freundschaftlich, als wenn Rußland im Jahre 1871 Deutschland gezwungen hätte, die Belagerung von Paris aufzuheben.

* In Betreff der Vorfälle an der Universität in Kiew melden die russischen Blätter, daß 49 Studierende auf drei Jahre, 74 Studierende auf zwei Jahre relegirt wurden und 14 Studierende auf ihre eigene Bitte die Erlaubniß erhielten, die Universität zu verlassen. Am 17. April griff ein Haufe tumultuöser Studirender im Hofe des Universitätsgebäudes den Rektor an, der bei dieser Gelegenheit mit einem Stein einen so heftigen Schlag an die Schläfe erhielt, daß er ohnmächtig zu Boden sank. Die Schuldiogen haben sich zerstreut.

* In uns vorliegender Brief aus Konstantinopel, der das Datum des 19. April trägt, berichtet über den traurigen Gesundheitszustand in der Hauptstadt der Türkei. Der Flektypus und die Blattern fordern täglich ungeheure Opfer. Die Epidemien sind durch die Flüchtlinge eingeschleppt worden. Die Konsuln der Mächte sind zusammengetreten, um zu berathen, was in dieser Lage zu thun. Sie erkannten, daß es nur ein Mittel gebe, dem Uebel zu begegnen, das ist die Fortschaffung der Flüchtlinge und die Unterbringung derselben in Baracken. Doch fehlt es dazu an Geld. Die Konsuln beschloffen daher, der Pforte vorzuschlagen, die Importzölle um 25 Prozent zu erhöhen und den Ertrag zu dem gedachten Zwecke zu verwenden. Die Pforte hat sich über diesen Vorschlag noch nicht geäußert. Noch ärger als in Konstantinopel wüthet die Epidemie in San-Stefano und im ganzen russischen Lager. Täglich gehen Schiffe ab, welche die Kranken nach Oessa transportiren.

Ausland:

Budapest, 24. April.

Zur Tagesgeschichte.

Mit jedem Tage sinken die Friedensausichten tiefer herab und die Gefahr eines russisch-englischen

Krieges rückt langsam, aber unaufhaltsam näher. Schon steigen die diplomatischen Vorböten des Krieges auf. Bekanntlich gehen den Kriegen stets letzte Versuche der Abrüstung, des Rückzuges hinter Demarkationslinien u. dgl. voran; ebenso suchen die Gegner die Schuld der Friedensstörung wechselseitig einander zur Last zu legen. In diesem Stadium befindet sich der russisch-englische Konflikt gegenwärtig. Die deutsche Vermittlung zur Feststellung einer unüberschreitbaren Demarkationslinie hatte zwar eine „prinzipielle“ Annahme zur Folge; allein vom „Prinzip“ bis zur Durchführung ist noch ein sehr weiter Schritt. Die neuesten Nachrichten melden, daß die praktischen Schwierigkeiten fast unbesieglar erscheinen; von Seiten Englands und Rußlands fordert man Garantien, damit der Gegner keine hinterhältigen Maßregeln treffen könne. Aber auch die Pforte hat keine Lust, zwischen „Walsch“ und „Landthier“ der willenslose Spielball zu werden. Wie wir schon gemeldet, fordert Rußland dafür Garantie, daß es nach eventuell mißlungener Vorkonferenz in seine demaligen militärischen Positionen um Konstantinopel wieder einrücken könne. Anders denkt die Pforte. Sie behält sich das volle Recht vor, nicht nach der Konzeption Englands und Rußlands, sondern nach selbstständigem, eigenem Ermessen Maßregeln zu treffen, um auf zweifellos türkischem Gebiete Bewegungen fremder Streitkräfte zuzulassen oder zu hindern. Sie will die thatsächlich eingenommenen Stellungen einseitig acceptiren, sie will aber die Freiheit haben, sich dem Wiedereintrücken in einmal verlassene Stellungen zu widersetzen. Und darin hat die Pforte vollkommenes Recht.

Um so schlimmer steht es aber dann um die Vorkonferenz. Nichtsdestoweniger pflanzen deren Gönner und Freunde, noch am Grabe ihre Hoffnungen auf. „Nur solch“ verzweifelter Schwärmer konnte die Meldung der „Daily News“ entpringen, wonach eine Uebereinkunft bezüglich der für die Zurückziehung der russischen Armee und der britischen Flotte nach den respektiven Positionen erforderlichen Zeit gesichert scheine. England mache indes andere Schwierigkeiten betreffs der Passage der Dardanellen und bestehe neuerdings darauf, daß Rußland offiziell erkläre, es betrachte die Uebereinkunft des Vertrages an die Großmächte für gleichbedeutend mit der Vorlegung auf dem Kongresse. Gestern hieß es, nicht Rußland, sondern Deutschland werde den Vertrag von San-Stefano als Ganzes dem Kongresse vorlegen und nach der „Agence Havas“ habe Fürst Bismarck sogar schon die Einladungen zum Kongresse erlassen. Darin soll es heißen, daß der in Berlin zusammentretende Kongreß die Aufgabe habe, die Verträge von 1856 und 1871 unter Rücksichtnahme auf die durch die letzten Ereignisse im Oriente geschaffene neue Sachlage zu revidiren.“ Bestätigt sich diese unwahrscheinliche Meldung, dann tritt Deutschland offen als der Anwalt Rußlands auf; dem schon in dieser Einladungsformel liegt die Anerkennung der durch Rußland geschaffenen Thatfachen. Nicht der Vertrag von San-Stefano, sondern die Verträge von 1856 und 1871 sollen „revidirt“ werden. Verhält sich die Sache also, dann begreift man leicht, weshalb das britische Kabinet diese Einladung nicht angenommen; man begreift aber keineswegs, wie so alle übrigen Kabinete sich bereit erklären konnten, Bismarcks Einladung ohne Vorbehalt anzunehmen. Dann wäre Rußlands Ziel, die Isolirung Englands, erreicht und sein Triumph gesichert. Was bedeutet dann die „energische Wahrung“ der Interessen Oesterreich-Ungarns durch die vielberühmte Andrássy'sche Orientpolitik? Wir glauben, wie gesagt, an die Wahrheit der obigen Thatfachen nicht; bestätigen sie sich, dann ist der Krieg zwischen England und Rußland nur um so gewisser.

Aus Konstantinopel, 15. April, wird der „Kölnischen Ztg.“ geschrieben: „Die Befestigungsarbeiten bei Masplat werden, wie ich Ihnen letzthin geschrieben, fortgesetzt, trotzdem man den Bitten der Russen, sie einzustellen, bereitwilligst Ohr geliehen. Sowohl Türken wie Russen verstehen sich auf dieses System trügerischer Zusagen und haben sich seit längerer Zeit gegenseitig daran gewöhnt, daher diese neue Probe schmerzlich viel böses Blut verursachen wird. Im Gegentheile besuchte der Großfürst den Sultan noch am vorigen Freitag und blieb so lange bei ihm, daß Seine Majestät deshalb einem großen Wohlthätigkeitskonzerte, dem er seine Gegenwart zugesagt, nicht beiwohnen konnte. Es ist übrigens bemerkt worden, daß die Eskorten, welche sich der Großfürst zulegt, von Tag zu Tag größer werden, und daß seine Ausflüge nach Masplat und Bujutschere an Häufigkeit zugenommen haben. Neulich sprangten nicht weniger denn 400 Kosaken in seinem Gefolge, und als er an obigem Freitag dem Moscheengange Abdul Hamid's in der Nähe der Meschidje-Moschee zuschaute, bildete eine ganze Schwadron Kavallerie dem Großfürsten, der durch sie hindurch mußte, Spalier. Es war die erste russische Ehrengarde, die dem Sultan in seiner eigenen Hauptstadt zu Theil geworden.“

Ein Korrespondent der „Daily News“ konstatirt von Athen aus, daß die Lage Griechenlands immer schwieriger wird. England bemüht sich, die hellenische Regierung zum Aufgeben der Sache der thessalischen Insurgenten zu vermögen, um sich den Türken gefällig zu erweisen und sie von der Allianz mit Rußland abzuziehen. Rußland andererseits erlaubt seinem neuen Vasallen, die griechischen Rebellen zu

vernichten, um ihn der russischen Allianz treu zu erhalten. Obgleich viel von einem Waffenstillstand gesprochen wird, so ist doch, nach der Ansicht des erwähnten Korrespondenten, keine Rede davon, das Leben der friedlichen christlichen Bewohner Thessaliens zu schützen. Es scheint dies das Letzte, um was sich die englische oder russische Regierung kümmert. Wenn die englische Rivalität mit Rußland um das Wohlwollen der Türkei noch durch einige Monate fort-dauert, wird das griechische Element in der Türkei völlig zu Grunde gerichtet sein. Aus Thessalien werden noch frische Kämpfe gemeldet, aber die Sache der Insurgenten ist wegen der bedeutenden türkischen Verstärkungen thatsächlich verloren. Viele der Freiwilligen, welche aus Thessalien zurückkehren, bilden ein gefährliches Element in der hellenischen Bevölkerung. Man glaubt allgemein, daß, wenn es zu keiner Konferenz und zu keinem Kriege kommt und wenn Griechenland im Stiche gelassen wird — eine Revolution in Athen ausbrechen wird. Wenn England gesonnen ist, das Land militärisch zu besetzen, so wird es am besten sein, wenn das so bald als möglich geschieht.

Der Aufstand in Bulgarien.

Rußlands „Befreiung“ der Völker auf der Balkanhalbinsel erhält eine eigenthümliche Illustration durch den rasch anwachsenden Aufstand der muslimännischen Bevölkerung im transbalkanischen Neubulgarien. Der Aufstand wurde durch den unerträglichen Druck des russisch-bulgarischen Regimes hervorgerufen, während dessen Ausbreitung durch bulgarische Exzesse beschleunigt wurde. Nach einem Telegramm der „Times“ nimmt der Aufstand bereits formidabile Dimensionen an, denn er beschäftigt nicht weniger als 30,000 Russen.

Was die räumliche Verbreitung der muslimännischen Erhebung betrifft, so läßt sich diese aus den vorliegenden Daten allerdings nur schwer entziffern; denn einzelne der geographischen Namen sind zweifellos verstümmelt. Wenn wir sie richtig entziffern, so dehnt sich, der „Times“ zufolge, das Theater der verzweifelten Kämpfe von Tatar-Basardschik und Philippopol bis Komuldschima oder Gümurdschima und Tschirnen aus. (In dem Telegramm des Korrespondenzbureaus steht fälschlich Gümurud und Schina-Tschirnen). Die beiden erstgenannten, an der Maritza und der Eisenbahn nach Konstantinopel liegenden Städte sind weltbekannt; Tschirnen ist gleichfalls eine Station der Eisenbahn, wenig über drei Meilen von Adrianopel entfernt; Demolika, wo ein blutiger, unentschiedener Zusammenstoß stattfand, ist eine griechische Stadt an der Flügelbahn von Ruteli-Burgas (Adrianopel) nach Ernos, nur vier Meilen von Adrianopel entfernt und Komuldschima liegt etwa vier Meilen nördlich vom Golf von Lagos, welcher bekanntlich zu Bulgarisch-Rußland gehören soll.

Ortaköi, Sultan-Feri und Mastanly (nicht Mustenle) liegen am Nordabhange des östlichen Theiles der Despoto-Planina (Rhodope-Gebirge), im Gebiete der Arda, welche, von Westen nach Osten fließend, bei Adrianopel in die Maritza fließt.

Ueber die Gefährlichkeit des Aufstandes für Russen und Bulgaren belehrt auch der Umstand, daß in dem bei Demolika am 18. April stattgefundenen blutigen Gefechte, welches zudem unentschieden geblieben ist, die Russen 500 Mann und 8 Offiziere verloren. Angesichts der bedrohlichen Situation am Bosphorus, wo Englands Kriegsslotte ankert und der Konflikt zwischen Rußland und England mit jedem Tage loszubrechen droht, gewinnt diese muslimännische Erhebung im Rücken der russischen Armee eine ganz besondere Wichtigkeit.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. April.

* Zum Präses der Steuerreklamations-Kommission für die Erwerbsteuer dritter und vierter Klasse, Kapitals-, Zinsen-, Renten- und Aktiengesellschaftssteuern, hat der Minister des Innern Herrn Franz Heller und zum Präses-Stellvertreter Herrn Anton Rozsmovszky ernannt.

* Die Erweiterung des Wasserwerkes auf dem Flottillenplatz wurde bekanntlich vom Minister des Innern im Principe genehmigt, aber deren Ausführungsweise von der Lösung einiger Vorfragen abhängig gemacht, welche seiner Zeit durch die Einwürfe gegen das Wein'sche Projekt seitens des Stadtpräsidenten Herrn Karl Beiwinkler angeregt wurden. Mit der Lösungsart dieser Fragen, welche die Kommune dem Minister unterbreitete, stellte sich Herr Beiwinkler nicht zufrieden und unterbreitete dem Minister in dieser Angelegenheit und im Interesse der Kommune ein umfangreiches Memorandum. In diesem wird nachgewiesen, daß dem Wein'schen Projekte total falsche Prinzipien zu Grunde liegen, ferner, daß die projektirte Ausführungsweise desselben die Kommunalinteressen schädige, da dasselbe Resultat, welches Herr Wein mit einer Summe von 300,000 fl. in Aussicht stellt, auf ganz einfache Weise mit nur 100,000 fl. zu Stande gebracht werde. Der Minister des Innern hat das Memorandum in dem Maße gewürdigt, daß nur die Kommune den Auftrag erhielt, die Ausführungspläne der fraglichen Wasserwerkserweiterung, dem Gesuche gemäß, sofort dem Baurathe zu unterbreiten.

* Die Steuerbemessungs-Kommissionen verhandeln morgen (Donnerstag) die Erwerbsteuer dritter Klasse der in folgenden Häusern konfiskirten Parteien: Im ersten und zweiten Bezirk von Nr. 101 bis 300 (Christinentadt); im vierten Bezirk von Nr. 456 bis 501;

Joanics hat den gestrigen Herrn seither oft gesehen, zuletzt im Jahre 1874, und fand keine Spur des früheren Leidens an demselben. In der Operation-Geschichte Treppoff's wird in der Annahme unter den überstandenen Zufällen zwar nicht von Ohrengehrigkeit gesprochen, die Treppoff erhalten haben soll, es heißt aber dort nach höchstigen Angaben wie folgt: „Einst erhielt Patient von Seiten einer aufgeregten Volksmenge einen Schlag auf den Kopf mit einer scharfen Art, der jedoch glücklicher Weise ohne Folgen abließ.“ Treppoff entwickelte trotz seiner durch das Leiden bedingten Schwäche genügende Courage, so daß die Operation ohne Narbese im Weissen des ihn begleitenden russischen Arztes Dr. Duncan vorgenommen werden konnte. Der Kaiser war über die von Joanics an seinem Liebling so glücklich ausgeführte Operation so sehr erfreut, daß er Ersterem den Stanislaus-Orden zweiter Klasse verlieh.

Ullernuecker Torpedo. Ende der Vorwoche wurde durch Ordres der Lords von der Admiralität ein neuer Fischgestalt-Torpedo, welcher eine Schnelligkeit von 40 Seemeilen per Stunde und auf eine Entfernung von 1000 Yards noch intensivste Wirkungsfähigkeit besitzt, angenommen und der Torpedo-Fabrikant Thornycroft in Chiswit angewiesen, sofort hundert Stück dieser Wundinstrumente anzufertigen. Dieser durch eine Kiste abgefeuerte Torpedo bewegt sich, wie aus Obengedagtem erhellt, mit rasender Geschwindigkeit ca. 15 Fuß unter dem Wasserpiegel; sein mit Schießbaumwolle geladener Kopf ist mit einem Kranze rasirmesserscharfer Klängen umgeben behufs Zerreißung etwa vorgespannter Torpedo-Netze, auf daß nicht eine vorzeitige Explosion erfolge. Letztere findet erst durch den Anprall an einen widerstandsfähigen Körper (in diesem Falle die bepanzerten Schiffswandungen) statt und ist so furchtbar, daß das stärkste Panzerschiff, auch Granitmauern, Felsen etc. wie Glas zerplatzen. Mit diesen in kürzester Zeit leicht herstellbaren Torpedos werden die gepanzerten „Torpedo-Widder“ „Sarcorius“ und „Lightning“ ausgerüstet. Der Erfinder dieser äusserstlichen Maschine ist — ein Geistlicher, Namens Ramus.

Der Leopoldstädter Dom.

Budapest, 24. April. Obgleich die allgemeine Strömung der Geister derzeit monumentalen und kostspieligen Kirchenbauten nicht eben förderlich ist, wird die Nothwendigkeit der Errichtung eines imponirenden würdigen Domes für den am linken Donau-Ufer gelegenen Theil der Hauptstadt doch anerkannt. Es ist in diesem Punkte gar zu armfelig bestellt und dieses Motiv mag die Anregung zur Errichtung jenes Werkes gegeben haben, dessen Fundament im Jahre 1852 gelegt wurde und dessen Baugeschichte so viele Wechselfälle und Katastrophen aufzuweisen hat, wie selten eines. Der Schöpfer des ersten Planes, nach welchem die Leopoldstädter Kirche bisher gebaut wurde, dem Architekten Hild, mag die Idee eines kolossalen, durch seine Dimensionen achtunggebietenden Bauwerkes vorgeschwebt haben, aber unglücklicherweise verquidete der sonst tüchtige Meister zwei unverträgliche Systeme in so seltsamer Weise, daß Alles eher, denn ein harmonisches, in seinen Linien wohlthuendes Werk zu Stande kam.

Man betrachte doch jene Mauermaffen, welche vom sogenannten Kirchenbazar umfriedet, sich jetzt den neugierigen Blicken als eine Art Ruine darstellen, und zwar auf den ersten unbefangenen Blick als die Ruine eines Kastells, mit vier kräftigen Thürmen und einem halbdreisöckigen Fort, aus dessen Lücken man jeden Moment auf den friedfertigen Wajner-Boulevard die Schlünde der Kanonen losfeuern zu hören befürchten kann. Inmitten dieser vier stumpfen Thürme sollte die Miesentempel sich erheben, die es bekannlich für gerathener fand, rechtzeitig einzustürzen, damit sie nicht in die unpassende Umgebung gerathe. Damit wären aber die Wertwürdigkeiten dieses Baues noch nicht erschöpft gewesen. Der Architekt war ein eifriger Anhänger der hellenischen Schule und wollte die gegen die Prinzipegasse zu gerichtete Hauptfassade mit einer aus kolossalen Säulen bestehenden jonischen Kolonade zieren, welche zu dem Charakter der ganzen Straße in seltsamem Kontraste gestanden wäre.

Aus dieser im Prinzip verfehlten Anlage mit Schonung des erhaltbaren theuren Mauerwerkes einen architektonisch befriedigenden Bau zu gestalten, war die Aufgabe des zur Reformirung und Vollendung des Ganzen berufenen Architekten Nikolaus H. L. So weit man nach dem bereits kurz geschilderten Modell schließen kann, ist ihm die Lösung der Aufgabe auch gelungen; vorausgesetzt, daß nicht noch nachträglich wesentliche Modifikationen gefordert werden. Um seinen Zweck zu erreichen, mußte sich der neue Autor zu heroischen Operationen entschließen und dieser Umstand erklärt die Thatsache, daß der Umbau mit Demolirungen beginnt, welche die Bevölkerung kopfschüttelnd betrachtet. Was ist nun der Zweck dieser Zerstörungsarbeiten? Vor Allem, den beiden Seitentrakten eine stilvolle Gliederung zu geben, ferner das Innere der Kirche mit den nöthigen Seitenskapellen und schließlich mit dem nöthigen Lichte zu versehen. Statt der öde bis an's Gemische sich hinaufziehenden Mauerkolosse, an denen die Pilaster ohne wohlthuende Theilung einformig in die Höhe laufen, wird nun auf jeder Seite eine freundliche Fassade gebildet, welche nur das eine Halbbrunnenfenster behält, an beiden Seiten aber niedriger wird, um mit der Galerie des Halbbrundes in eine

Linie zu fallen. Diese niedrigeren Mauertheile werden mit stattlichen, mit Glasmalerei geschmückten Fenstern versehen, die den Seitenskapellen sanft gedämpfte Beleuchtung zuführen. Die beiden Pforten, welche den Mittelpunkt dieser Fagaden bilden, führen zu den Katakomben.

Wird der Plan im Sinne des Modells durchgeführt, dann fallen auch die beiden auf den Wajner Boulevard gehenden Thürme und dann wird auch das Halbbrund, welches das Sanctuarium umschließt, stilgerecht ausgeführt werden können. Die hart und kahl in die Straße hinein ragende Kreislinie soll dadurch gemildert werden, daß rings um dieselbe eine zierliche Säulengalerie gezogen wird, welche wohl einige Fuß von dem gegenwärtigen Trottoir wegnehmen, aber das kolossale Mauerwerk wie durchbrochene Arbeit erscheinen lassen, und da aus der Sakristei zwei Pforten auf die Galerie gehen werden, auch einen Rundgang für die Priester bilden wird. Die Höhe des Halbbrundes wird mit einer Galerie von Statuen — Apostel und Evangelisten — gekrönt sein. Vom Boulevard aus gesehen, wird die Kirche sich terrassenförmig aufbauen, so daß die Kuppel den harmonischen Abschluß bilden wird.

Die Hauptfassade wird in reinem Renaissancestil erbaut und bereits vom Franz Josephsplatz aus sichtbar sein. Die Säulenreihe, welche sich zwischen den beiden Seitenthürmen hätte hinziehen sollen und diesen jede Selbstständigkeit entzogen haben würde, fällt weg, dagegen wird ein von zwei Säulenpaaren getragenes, tiefes Vestibule die Hauptpforte charakteristisch hervorheben. Die Thürme werden sich nunmehr von der Wurzel aus selbstständig aufbauen und nicht, wie jetzt, mit einer Quadratgalerie, sondern in einer der Hauptkuppel ähnlichen Form ihren Abschluß finden, so daß die Spitzen der beiden Thürme und die hohe Kuppelspitze eine schöne Dreiecksbildung bilden werden.

Im Innern der Kirche wurden bereits sehr bedeutende Arbeiten vollendet. Die zum Tragen der Kuppel bestimmten Pfeiler wurden kräftiger unterbunden und die Kreuzesform in der Vertheilung der Schiffe erzielt. Es werden außer dem mächtigen Mittelschiffe, das gegen das Sanctuarium zu von einem hohen Triumphbogen abgeschlossen wird, vier Seitenskapellen gewonnen. Die Hauptkuppel, welche dem ganzen Bau den eigentlichen Charakter als Kuppeldombau — nicht als Basilika — verleiht, wird in der inneren Spannweite um eine ganze Gallerie weiter, als die frühere, und nicht weniger als 63 Wiener Fuß betragen. Nach Außen erhält dieselbe eine weit symmetrischere Gliederung, als die vorige. Rings um den ganzen Bau soll sich ein Steingeländer ziehen, an dessen Seitenecken freundliche Bouquets angelegt werden sollen.

Das wären die Grundzüge des großen Werkes, welches unter günstigen Verhältnissen in 15—20 Jahren vollendet sein kann.

5 Auf das Inerat „Den geehrten Damen“ der Firma Mor. Herz wird besonders aufmerksam gemacht.

5 Im englischen Saal, Mondgasse 8, wird. Rev. Andrew Moody wieder am Sonntag um 11 Uhr 45 Min. eine englische Predigt halten.

Vereinsnachrichten.

(Der Budapest Zitherklub) hält Samstag, den 27. d., in den Lokalitäten der Széchenyi-Promenade den letzten Klubabend in dieser Saison. Dem Vortrage folgt ein Tanzkränzchen. Anfang präzis halb 9 Uhr.

(Der Budapest Geselligkeitsverein „Nedeth“) veranstaltet am 4. Mai l. J. in den Lokalitäten der Széchenyi-Promenade einen Familien-Abend.

Theater, Kunst und Literatur.

* Frau Goldos tritt vor ihrem Urlaube in „Tündérlak magyarhonban“, welches Samstag, den 27. d., zu Gunsten des „Gödös-Vereins“ im Volkstheater aufgeführt wird, zum letzten Male auf.

* In der Wiener Hofkapelle sang vorgestern Herr Faure. Der ganze Hof war bei der Messe erschienen. Der Künstler bewährte sich bei diesem Anlasse als Kirchenjänger ersten Ranges. Er heißt, daß Faure den Titel eines Kammerjägers erhalten werde.

* Das Szigligeti-Album, welches Koloman Sümegi und Anton Barady redigieren und zum Besten des Szigligeti Grabdenkmals herausgeben, wird Anfangs Mai des laufenden Jahres unter die Presse kommen. Als erstes Manuskript langte Johann Arany's „Tengeri-hántás“ (Maischalen) an. — Von Gedichten gaben außer Johann Arany auch Emil Ábrányi, Kornel Ábrányi jun., Ludwig Bartók, Alex. Endrödi, Paul Goulai, Jul. G. Kovács, Jos. Komóssy, Gustav Lantta, Andreas Szabó, Gerhard Szabó, Karl Szabó, Koloman Szóth, Anton Barady und Graf Géza Zichy. Gregor Csiky liefert eine sehr interessante Partie aus seinem preisgekrönten Lustspiel: „Az ellenállhatatlan“ (der Unwiderstehliche). Erzählungen, Schilderungen und literarische Artikel liefern: Ludwig Abonyi, Adolph Agaf, Joltán Bodóthy („die Fabel“), Sigmund Bodnár („über Sebastian Imódi“), Béla Erdő, Frau Sigmund Gyarmathy, Aladár György, Joseph Harrach, Moriz Jókai, Titus Károly („über Szigligeti“), Emil Kazár, Ed. Kuliffay („die Statistik der Dramen Szigligeti's beim Nationaltheater“), Michael Laßló, Ernst Mezey („Ruhm und Unsterblichkeit des Schriftstellers“), Ambros Neményi („die erste und die letzte Frau“), Alexander Paláthy („Szigligeti's Andenken“), Eduard Paulay („über Szigligeti“), Nikolaus K. Papp („ein Brief Kossuth's“), Franz Szécsényi, Karl Széchy (Szécsényi) („über Johann Arany's neuere Gedichte“), Albert Sturm („ein hinterlassenes Gedicht von Baron Joseph Gödös“), Koloman Tórs („aus dem Leben und den Briefen Szigli-

geti's“), Karl Vadnai. Die Bilder des Albums stammen von unseren hervorragenderen Malern.

Gerichtshalle.

Budapest, 24. April. [Orig. Ber.] (Kindesmord.) Die Dienstmagd Anna Szekes genas vor mehreren Monaten eines Kindes, welches Ereigniß sie jedoch zu verheimlichen suchte, um nicht aus dem Dienste treten zu müssen. So verberg sie das Würmchen eine Zeit lang, bis in ihr der Entschluß reifte, das Kind zu tödten. Die Rabenmutter ergriff demnach ein Küchenmesser und brachte dem Kinde mehrere Stichwunden am Halse bei. Das Verbrechen, dem das Kind zum Opfer fiel, wurde alsbald entdeckt und der Strafbehörde angezeigt. Gestern sollte nun in dieser Affaire die Schlussverhandlung stattfinden, die jedoch über Ansuchen des Verteidigers, der die Vorladung des Gerichtsarztes Dr. Ignaz Glück beantragte, vertagt und heute wieder aufgenommen wurde. Die Angeklagte, ein 19jähriges Mädchen, schildert mit großem Gleichmuth alle Details der verbrecherischen Handlung und führt zu seiner Vertheidigung an, daß die Schande das Motiv ihrer That war. Ueber Betragen des Verteidigers Dr. Arthur Jellinek erklärt der Gerichtsarzt den Zustand der Angeklagten während der Verübung der That als zurechnungsfähig. Nach Anhörung der hierauf erfolgten Plaidoyers verurtheilte der Gerichtshof die Angeklagte wegen Kindesmord zu zwei Jahren Kerkers.

— (Diebstahl im Verfassamt.) Der gewesene Diener im hiesigen königl. Verfassamt, Karl Ujinger, wurde heute wegen Diebstahls, den er im Verfassamt verübte, zu 18 Monaten Kerker verurtheilt. Der Schaden, den Ujinger dem Leih-Institute verursachte, beträgt 4000 fl.

Offener Sprechsaal.*)

Herr Redakteur! Sie brachten vor Kurzem die Mittheilung, daß der hauptstädtliche Magistrat die Anpflanzung von Bäumen, namentlich an der Fäßberener, Gyömröder Straße und zwischen dem Damme der österreichischen Staatsbahn in umfassenderem Maße angeordnet habe. Im Namen von mehr als vierzig Kásofalvaer Willenbewohnern stelle ich nun die höfliche Bitte, gütigst in Anregung zu bringen, daß diese Wohlthat einer Baumpflanzung auch der im neuesten Regulierungsplane aufgenommenen sogenannten weißen Straße von Steinbruch nach Kásofalva durch die städtischen Felder, resp. dem diese Strecke zahlreich verkehrenden Publikum zu Theil werde, welches genöthigt ist, in der größten Sonnenhitze diesen mehr als halbstündigen Weg im Schweiße seines Angesichts zurücklegen zu müssen. Achtungsvoll

Budapest, 22. April 1878.
G. Smolka,
Beamter der k. ung. Budapester (Bester) Finanzdirektion.

Mineralwässer-Trinkhalle
für Kuren im kalten oder gewärmten Zustande empfiehlt
L. Édeskuty, k. ung. Hof-Mineralwässerversant, Budapest, Elisabethplatz Nr. 1.
Marienbader, Selterser, Koritnicser, Luhi, Ofner Bitterwässer und Karlsbader Mühlbrunn gewärmt, werden auch glasweise verabfolgt. 3063

Darlehen
auf Staatspapiere, Aktien, In- u. Ausländer-Lose gewährt zu den billigsten Bedingungen 3091
G. E. SCHREIBER,
Bank- und Wechselhaus,
Leopoldstadt, Kirchenbazar 5.
Fonds- u. Verfallscheine werden zum vollen Werth belehnt.

Daufagung. Am 14. April d. J. entstand nach Mitternacht ein fürchterlicher Brand in meinem Magazin, hier in Uerményház. Dem Herrn Oberrichter Benedikt Andrács, zweiten Richter Fehér János gelang es mit Hilfe der übrigen braven Mitbürger, den Brand zu lokaliren, wodurch mein Gewölb mit einem Schnittwaaren-Lager, Zimmer, Küche gerettet wurde. Ich sage den Brävern meinen herzlichsten Dank. Der Allgütige belohne sie dafür. — Uerményház, den 20. April 1878. — Jakob Weiß. 3089

Mehrere 3079
schöne Gassenwohnungen
per 1. Mai zu vermieten. Wajnerboulevard Nr. 49 (vis-à-vis der Volksgasse. Näh. beim Hausmeister befehle.

Salon-Garnituren
in größerer Auswahl und gewissenhaft gearbeitet zu beziehen bietet Gelegenheit mein Stabiffement. Die Preise, da ich deren Selbstherzeuger bin, sind selbstverständlich die billigsten. Bestelle Garnituren für Kunden stehen immerwährend zur Ansicht bereit. **Salon, 1. Stock: Wajnerboulevard Nr. 61, vis-à-vis Leopoldst. Kirche.**
2622 Achtungsvoll
J. Karner, Tapezierermeister.

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Provinz-Spartassen-Aktien,
Pfandschein sämmtlicher Banken, **In- und Ausländer**
Loose werden zum höchsten Kurs belehnt, billigster Zinsfuß,
 in dem Bank- und Wechselgeschäft des
DAVID REDLICH,
 Promenadegasse Nr. 6, Einfahrt. 2933

Kuhpocken - Impfung.
 Gefertigter impft vom 5. Mai bis Ende Juni jeden
 Montag und Dienstag von 9-1 Uhr Kinder und Erwach-
 sene im Diner Kaiserbad.
 Vermeidung von nur frisch gesammelter unverdünnter
 Kuhpocken-Symphy. 3082

Dr. Koloman v. Heinrich.

Telegramme.

Wien, 24. April. (Privat-Telegramm.)
 Heute Mittags fand unter dem Vorstehe des Kai-
 sers ein gemeinsamer Ministerrath statt. Vorher
 hatte ein cisleithanischer Ministerrath unter
 dem Vorstehe des Fürsten Auerperg stattgefunden.
 Gegenstand dieses Conseils war der Ausgleich.

Wien, 24. April. (Privat-Telegramm.)
 Gerüchtweise verlautet, die Einberufung der Dele-
 gationen wegen Inanspruchnahme des
 Sechzig-Millionen-Kredits sei bevor-
 ziehend.

Wien, 24. April. (Privat-Telegramm.)
 Das Maiavancement ist ziemlich schwach; nur 13
 Generalmajore werden zu Feldmarschall-Lieutenants
 befördert, darunter Graf Andrássy und Beck
 von der kaiserlichen Kabinetkanzlei. — Fürst
 Obolensky ist von London wieder hier ein-
 getroffen.

Wien, 24. April. (Privat-Telegramm.)
 Aus verlässlicher Quelle meldet man der „N. Fr.
 Presse“ aus London: Bismarck habe Eng-
 land ein Schutz- und Trutzbündniß an-
 getragen, England aber habe mit Hinweis
 auf Frankreich, welches mit England in der Orient-
 frage übereinstimme, diesen Antrag ab-
 gelehnt.

Wien, 24. April. (Privat-Telegramm.)
 Der „Ruski Mir“ läßt sich aus Belgrad tele-
 graphiren, daß der österreichisch-ungarische General-
 Agent, Fürst Wrede, alle Mühe aufwende, um
 Serbien für Oesterreich-Ungarn zu gewinnen. An
 Geschenken und Gratifikationen für Agenten habe
 Fürst Wrede in der letzten Zeit 100,000 fl. aus-
 gegeben (?).

London, 24. April. (Privat-Tele-
 gramm.) In Canada begannen die Engländer
 große Werbungen; sie zahlen Jedem 35
 Pfund Handgeld; die Freiwilligen strömen deshalb
 massenhaft herbei.

Berlin, 24. April. (Privat-Tele-
 gramm.) Petersburger Nachrichten melden die
 Einberufung der russischen Land-
 wehr; die Verjüngung des Belagerungs-
 zustandes über Petersburg und
 mehrere russische Gouvernements
 ist bevorstehend. 26 neue technische Regimenter
 werden formirt.

Bukarest, 24. April. (Privat-Tele-
 gramm.) Der Fürst und die Regie-
 rung über Medeln nächstens nach
 Turn-Severin. Der diplomatische
 Verkehr zwischen Rumänien und
 Rußland wird abgebrochen.

Bukarest, 24. April. (Privat-Tele-
 gramm.) Die Archive sämmtlicher
 öffentlichen Anstalten werden nach
 Krajowa überführt, wohin nächster
 Tage auch Fürst Karl, angeblich auf In-
 spektionsreise, geht, ohne jedoch vor Umgestaltung
 der Verhältnisse zurückzukehren.

Pera, 24. April. (Privat-Telegramm.)
 Vor einigen Tagen fand hier eine Versammlung
 bulgarischer Notabeln behufs Vorbesprechung zur
 Fürstenwahl statt. Die Anwesenden klagten
 bitter über den unerträglichen Druck der Russen,
 der in Bulgarien jede freie Mei-
 nungsäußerung verhindert.

Bukarest, 24. April. (Privat-Tele-
 gramm.) Der mohamedanische Auf-
 stand in Bulgarien ist in militäri-
 scher Weise organisiert. Die Insurgenten
 haben Henry-Martini-Gewehre, reichliche Geldmittel
 und tscherkessische Anführer. Die Gewehre sind bei
 dem Rückzuge Suleiman Pascha's zurückgelassen;
 übrigens besitzt jeder Tcherkesse, der am letzten
 Kriege theilgenommen hat, einen Henry-Martini-
 Karabiner. D. R.) — In Ruffschuk wurden
 Vorbereitungen zu einer Art sizilianischer

Veiper entdeckt; die dortigen Räubelführer wur-
 den erschossen. Die sogenannten Pomaken schließen
 sich überall der Insurrektion an.

Wien, 24. April. (Privat-Telegramm.)
 Das „Tagblatt“ meldet die Verletzung des Linzer
 Bischofs Rudigier in den Anklagezustand we-
 gen Ueberschreitung seiner Machtbefugniß durch die
 Exkommunikation eines altkatholischen Pfarrers.

Wien, 24. April. Die „Politische Korrespon-
 denz“ meldet aus Bukarest: Die Befürch-
 tung einer raschen Besetzung Buk-
 arest's von Seite der Russen ist im Stei-
 gen begriffen. Die Russen lagern zwanzig
 Kilometer von der Hauptstadt entfernt. Es geht
 das Gerücht, die Russen wollen den Fürsten zu der
 Ernennung eines Ministeriums Florescu-Cregulescu
 bestimmen, um eine neue Militär-Konvention im
 Sinne des Art. 8 des Friedensvertrages zu erlan-
 gen und soll diesbezüglich sogar ein russisches Ulti-
 matum vorliegen. Die Konzentrirung der rumä-
 nischen Armee in der kleinen Walachei ist bereits
 bewerkstelligt.

Wien, 24. April. Die „Politische Korre-
 spondenz“ meldet aus Konstantinopel: Sa-
 dyk Pascha ist gegenüber der immer stürmische-
 ren russischen und englischen Allianzwerbung ent-
 schlossen, dem Sultan anzurathen, keinesfalls
 bindende Engagements einzugehen.

Paris, 24. April. „Temps“ veröffentlicht
 ein Berliner Telegramm, welches behauptet, Deutsch-
 land schide sich an, eine neue Politik zu inauguri-
 ren, indem es sich nicht zu Gunsten dieser oder
 jener Macht, sondern zu Gunsten der ge-
 meinsamen Interessen Europa's aus-
 sprechen würde.

London, 24. April. „Office Reuter“ meldet
 aus Konstantinopel: Großfürst Nikolaus be-
 nachrichtigte den griechischen Patriarchen, er werde
 am nächsten Sonntag Offiziere und Soldaten zum
 Gottesdienste nach Konstantinopel senden; er ver-
 langte eine Anzahl Kirchen zur entsprechenden Ver-
 theilung derselben. — Das Rhodope-Gebirge ist die
 Hauptzufluchtsstätte der Insurgenten Rumeliens.
 (S. den ersten Artikel d. Bl.)

Konstantinopel, 24. April. Der Groß-
 fürst Nikolaus empfing die bulgarische Depu-
 tation und empfahl derselben Eintocht zwischen den
 Christen und Mohamedanern Bulgariens. Der
 Großfürst lud die türkischen Minister und Generale
 zur Montags stattfindenden Revue. — Der Auf-
 stand der Muselmanen und Pomaks (zum Islam
 bekehrte Bulgaren) gewinnt in den südöstlichen
 Theilen des Rhodopegebirges Ausdehnung; deren
 Zahl wird auf 15,000 Mann geschätzt; dieselben
 sind wohl bewaffnet und besitzen drei Kanonen.
 Bei dem stattgehabten Zusammenstoß mit den Rus-
 sen blieben beiderseits mehrere hundert Tode und
 Verwundete. Die Russen entsenden gegen die Auf-
 ständischen neuerliche Verstärkungen.

Petersburg, 24. April. Die „Agence
 Russe“ meldet, daß die eifrige Vermitt-
 lung Deutschlands fort dauert;
 ebenso wie die Pourparlers sowohl bezüglich des
 Kongresses, als auch betreffs der Details der gleich-
 zeitigen Räumung ihren Fortgang nehmen. Die
 „Agence Russe“ sagt: Wenn überall eine solche
 verständliche Stimmung vorherrscht wie hier, so
 darf man auf ein zufriedenstellendes Ergebnis
 hoffen. — Dieselbe „Agence“ meldet, daß sich das
 Unwohlsein des Fürsten Gortschakoff ver-
 schlimmert habe, indem ein heftiges Fieber
 eingetreten ist; der Arzt wird erst heute Abends
 über die Intensität und den Charakter der Krank-
 heit sich aussprechen können.

Petersburg, 24. April. Der „Regierungs-
 bot“ veröffentlicht eine Verordnung, welche das
 Publikum an das Verbot erinnert, sich auf
 den Straßen und Plätzen zu versam-
 meln. — Das „Journal de St. Petersburg“ be-
 merkt: Die Aeußerungen der offiziellen englischen
 Blätter zeigen wenig entgegenkommende
 Haltung der englischen Regierung.
 — Gestern fand in Moskau eine öffentliche Ver-
 sammlung statt, welche beschloß, jedes Gouverne-
 ment solle einen Kreuzer ausrüsten, um eine rus-
 sische Kreuzerflotte zu bilden.

Athen, 24. April. Der Gouverneur von
 Thessalien, Ibrahim Pascha, demissionirte.
 Thessalien wird in drei Militärdistrikte eingetheilt.
 — Heute fand eine Unterredung des englischen
 Konsuls mit den Insurgenten Thessaliens statt,
 um die Waffenruhe zu regeln.

Rom, 24. April. Der Empfangsabend bei
 dem österreichisch-ungarischen Botschafter Gaimerle
 ist sehr glänzend ausgefallen; es waren 1000 Personen
 anwesend, darunter die Mitglieder des Zivil- und

Militärhofstaates des Königs, Minister, Gen. rale,
 Behörden, Senatoren, Deputirte und das diplomatische
 Korps.

Hamburg, 24. April. Fürst Bismarck
 ist in Friedrichsruhe an der Nase erkrankt;
 seine Familie ist bei ihm, der Hausarzt Struck,
 gegenwärtig in Wiesbaden, wurde an dessen Kran-
 kenlager berufen; die Behandlung leitet inzwischen
 Doktor Andressen.

Berlin, 24. April. (Priv.-Telegr.) Das
 Schreiben des Kaisers Alexander an den
 Fürsten von Rumänien enthält das nachfol-
 gende Ultimatum: Entweder Rumänien
 schließt einen Offensiv- und Defen-
 siv-Allianzvertrag mit Rußland, oder
 Rußland muß die rumänische Armee
 entwaffnen und die Regierung des
 Landes an sich nehmen. In Folge dessen
 hat, wie aus Bukarest hierher gemeldet wird,
 gestern dort eine sehr lang andauernde Mi-
 nisterraths-Sitzung stattgefunden. Das
 Kabinet hat dem Fürsten die Demission
 angetragen, um demselben vollkommen freie
 Hand zu lassen, jene Politik zu befolgen, welche
 die meiste Aussicht hat, von den fremden Kabinetten
 unterstützt zu werden. Der Fürst hat das Demis-
 sionsgesuch mit der Bemerkung beantwortet, daß er
 ein konstitutioneller Fürst sei und daher
 keine persönliche Politik treiben könne. Bratianu
 habe die Majorität in der Kammer wie im Senat,
 der Fürst könne also weder J. Ghika, noch
 Vernescu, noch Spureanu mit der Bil-
 dung des neuen Kabinetts betrauen.
 Bratianu möge bleiben und jene Politik
 befolgen, welche die Unterstützung der Kammer
 findet. Bevor noch die Kammern in die Ferien
 gehen, dürfte Bratianu in Form eines Vertrauens-
 votums für den Fürsten die diktatorische
 Gewalt verlangen.

London, 24. April. (Priv.-Telegr.)
 Alle Verhandlungen auf Grundlage der
 Bismarck'schen Propositionen sind re-
 sultatlos geblieben, da England auf seiner
 ursprünglichen Forderung, der Unterbrei-
 tung des Friedensvertrages durch Ruß-
 land, besteht. Die „Daily News“ (die aus Peters-
 burg gewöhnlich gut informiert ist) erfährt, die
 russischen offiziellen Kreise glauben,
 England wolle den Krieg um jeden Preis.

Berlin, 24. April. (Priv.-Telegr.)
 Nach mehrfachen Meldungen gab der Kaiser die
 für den 29. d. beabsichtigte Reise nach Wiesbaden
 wegen des Ernstes der Situation, nach anderen
 Angaben bloß wegen der bevorstehenden Besichti-
 gung der Garde-Regimenter auf.

Brody, 24. April. (Priv.-Telegr.)
 Eine 900 Kilo schwere Sendung Generalstabskar-
 ten von Galizien ist nach Rußland durchpassirt.

Berlin, 24. April. (Schluß.) Galizier 100.—,
 Staatsbahn 414.50, Lombarden 113.50, Papier-Rente
 50.30, Silber-Rente 53.—, Kreditaktien 348.50, Wien
 164.65, 10 Millionen-Anleihen —, Ostbahn-Prioritäten
 60.25, ungar. Staatsbahn —, ungar. Ostbahn 51.60,
 ungar. Schahbons 89.90, ung. Goldrente 70.40, österr.
 Goldrente 60.—, — Aachbörse: Kreditaktien —,
 Staatsbahn —, Lombarden —, Geschäftlos.

Frankfurt, 24. April. (Schluß für je.) Wechsel
 per Wien 165.75, österr. Bankaktien 634.—, österr.
 Kredit 173.75, österr. Staatsbahn-Aktien 205.75, Lombar-
 den 55.25, Galizier 199.75, 1864er —, Papier-Rente
 50 1/2, Silberrente 53.31, Goldrente —, ungar. Gold-
 Rente 71.—, Matt. — Aachbörse: Devisen-
 Kreditaktien 173.75, österr. Staatsbahn 206.—.

Paris, 24. April. (Anfang.) 5prozentige An-
 leih 109.60.

Paris, 24. April. (Schluß.) 3prozentige Rente
 72.45, 5prozentige Rente 109.70, italienische Rente 71.25,
 österreichische Staatsbahn 516.—, Credit Mobilier 147.—,
 Lombards 150.—, Türkenlose 31.50, österr. Bodencredit
 —, österr. Goldrente 59.10, ungar. Goldrente 71.18.
 — Matt.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 24. April. (Privat-Telegramm.)
 Die „N. Fr. Presse“ bezieht die Dividende der Dampf-
 schiffahrts-Gesellschaft auf fünfzehn Gulden.

Wiener Fruchtbörse vom 24. April.
 (Privat-Telegramm.) Es notiren: Frühjahrsweizen
 11 fl. 70 fr. bis 11 fl. 75 fr., Herbstweizen 10 fl. 80 fr. bis
 10 fl. 85 fr., Mai-Juni-Mais (intern.) 7 fl. 80 fr. bis
 7 fl. 85 fr., Mai-Juni-Mais, Banater 7 fl. 85 fr. bis
 7 fl. 90 fr., Frühjahrshafer 7 fl. 20 fr. bis 7 fl. 25 fr.,
 Mai-Juni-Hafer 7 fl. 25 fr. bis 7 fl. 30 fr.,
 Herbsthafer 7 fl. 35 fr. bis 7 fl. 40 fr., ungarisches Korn
 8 fl. 55 fr. bis 8 fl. 80 fr., Merantillhafer 7 fl. — fr.
 bis 7 fl. 15 fr., prompter Mais, alt von — fl. — fr. bis
 — fl. — fr., neu von 8 fl. 15 fr. bis 8 fl. 20 fr.,
 walachischer Roggen zu — fl. — fr., walachischer Mais
 (alt) per April von — fl. — fr. bis — fl. — fr. ab Wien
 per 100 Kilogramm.

Budapest, 24. April.
 * (Die Drasche'sche Steinkohlen- und Ziegel-
 werks-Gesellschaft) hielt heute Vormittags unter dem



Vorjähre des Herrn Wilhelm Sigmund y ihre Generalversammlung ab. Der vom leitenden Direktor Herrn S. Sigmund vorgelegene Bericht theilt mit, daß die Betriebsergebnisse des abgelaufenen Jahres sich noch ungünstiger gestalten, als im Vorjahre.

(Gömdörfer Industrie-Bahnen.) Bekanntlich hatte der Baunternehmer dieser Bahnen, Herr Bachstein, seinerzeit unter der Angabe, daß die ihm zur Verfügung gestellten Detailpläne sich als falsch und unausführbar erwiesen hätten, eine Nachtragsforderung von mehr als einer Million Gulden erhoben und der ungarische Kommunikationsminister hatte vom Reichstag einen besonderen Kredit verlangt, um diese Angelegenheit zu begleichen.

(Schiffsverkehr in Budapest.) Am 23. April landeten am linken Donau-Ufer folgende Fahrzeuge: Schiff des Jakob Freund und Söhne mit 1650 Mztr. Weizen aus Verbah; Schiff des Anton Schwald mit 10 Mztr. Kartoffeln und 60 Mztr. Brod aus Ujfal; Schiff „Alma“ der Freund und Trebitscher mit 1750 Mztr. Weizen aus Paks.

Wiener Börse vom 24. April.

(Telegramm.) Auf die Nachricht der „Times“ aus Konstantinopel, daß der bulgarische Aufstand in Rumelien großartige Dimensionen annehme, insbesondere aber auf die Meldung von der ansehnlichen Vermehrung der russischen Streitkräfte in Asien, kam an der Mittagsbörse eine entschieden klauere Stimmung zum Durchbruch; Spekulations-Effekten erlitten weitere Rückgänge und waren auch Renten mehr angeboten, während Valuten eine weitere Vertheuerung erfuhren.

ungar. Goldrente 85.50, London 122.50 bis 122.80, Zwanzig-Francs-Stücke 9.82 1/2, Silber 106.75. Die Mittagsbörse schloß entschieden matt, da die eingetroffenen Berliner Kursspeisen das Zeugniß ablegten, daß auch dort große Vertheuerung Platz gegriffen; die Arbitrage trat als Verkäuferin auf. Es notirten um 2 Uhr 20 Minuten folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 210.30, Anglo-Austrian 86.25, Galizier 241.50, Lombarden 67.50, Staatsbahn 249.—, Tramway —, Rente 61.15, Kreditlose 159.50, 1860er Lose 111.—, 1864er Lose 135.25, Napoleonsb'or 9.82.—, Münzdufaten 5.80, Silber 106.85, Frankfurt 59.80, London 122.50, Preuß. Kassenanweisungen 60.40, Türkenlose 14.50, Union-Bank —, Allg. Baubank —, Goldrente 72.30, ungarische Goldrente —.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ungarische Grundentlastungs-Obligationen 78.50, ungarische Eisenbahn-Anleihen 97.25, Salgó-Tarjánier 89.50, Anglo-Hungarian —, ungar. Kreditbank 189.25, Franco-Hungarian —, ungarische Pfandbriefe 94.20, Allföldbahn 110.75, Siebenbürger 98.50, ungar. Nordostbahn 108.50, ungar. Ostbahn 64.50, Ostbahn-Prioritäten 62.—, ungar. Lose 74.—, Theißbahn 178.—, ungar. Bodenkredit 49.—, Municipalbank —, ungar. Schatzbons I. Emission 119.—, do. II. Emission 108.75, ung. Goldrente 85.45, Weinrenten —.

Die Abendbörse hielt sich bei zwar schwachem Verkehr doch etwas fester. Um 6 Uhr — Minuten notirten: Oesterreichische Kreditaktien 211.—, ungarische Kreditbank 189.25, Anglo-Austrian 88.50, ungarische Staatsbahn 249.—, Lombarden —, Napoleonsb'or 9.81, Papier-Rente 61.15, ungarische Goldrente 85.40.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effekten-Geschäft. 24. April. Die Börse war heute durch die vorliegenden politischen Nachrichten ungünstig beeinflusst, die Kurse der Spekulations- und Anlagewerthe waren niedriger, der Verkehr ganz unbedeutend.

Vormittags eröffneten österr. Kredit mit 211.90 und wichen bis 211.40.

An der Mittagsbörse wurde Goldrente mit 85.80 begeben. Eisenbahnaktien etwas matter. Bester Straßenbahnaktien mit 170 verkauft. Bester Versicherung anhaltend gefragt und mit 75.50 und 75.75 geschlossen. Union-Versicherung 160 Geld. Oesterreichische Kredit wurden mit 211.40 bis 211, ungarische Kredit mit 192 gehandelt. Pfandbriefe der Bester Kommerzialbank wurden mit 92 gekauft. Mühlen matter, Louisen mit 199 und 198 abgegeben. Devisen und Valuten steigend, Zwanzig-Francsstücke 9.79-9.81, Reichsmark 60.20 bis 60.30, London 122-122.50, Silber 106.50-107.

Die Abendbörse war in Folge der Nachricht, daß in Bulgarien ein Aufstand der Mahomedaner ausgebrochen sei, noch klauer gestimmt; österr. Kredit eröffneten mit 210, wichen bis 209.20 und schlossen, da von den ausländischen Börsen nur geringe Kursrückgänge gemeldet wurden, wieder etwas fester mit 209.80. Ungar. Kredit waren mit 189 offerirt. Ungar. Goldrente mit 85.50 geschlossen.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in Weizen war heute weniger belebt, doch blieben in Folge des schwachen Ausgabes die gestrigen Preise gut behauptet. Der Umsatz betrug ca. 10,000 Mztr. Verkauft wurden: Theißer: 400 Mztr. 79 K. zu 12 fl. 65 Kr., 300 Mztr. 78.2 K. zu 12 fl. 50 Kr., 100 Mztr. 78 K. zu 12 fl. 45 Kr., 200 Mztr. 78 K., gelb, zu 12 fl. 25 Kr., 500 Mztr. 77.5 K. zu 12 fl. 30 Kr., 300 Mztr. 77.2 K. zu 12 fl. 30 Kr., 500 Mztr. 77 K. zu 12 fl. 20 Kr., 300 Mztr. 76.7 K. zu 12 fl. 10 Kr., 500 Mztr. 75.4 K. zu 11 fl. 85 Kr., 200 Mztr. 75 K. zu 11 fl. 80 Kr., 300 Mztr. 74.2 K. zu 11 fl. 35 Kr., mit Zufuhr, 200 Mztr. 74 K. zu 11 fl. 50 Kr. — Bester Boden: 210 Mztr. 78 K. zu 12 fl. 20 Kr., ab Nordbahn, 300 Mztr. 76.3 K. zu 11 fl. 70 Kr., 200 Mztr. 75 K. zu 11 fl. 40 Kr., ab Nordbahn. — Maroszer: 1000 Mztr. 71 K. zu 10 fl. 80 Kr. — Banater: 300 Mztr. 77.5 K. zu 11 fl. 90 Kr., 500 Mztr. 75 K. zu 11 fl. 50 Kr., Alles per drei Monate.

Hjance-Weizen per September/Oktob fester, 10 fl. 50 Kr. G., 10 fl. 60 Kr. W.

Von Roggen wurden 400 Mztr. mit 7 fl. 65-70 Kr. verkauft.

Mais behauptet, prompt wurden 500 Mztr. zu 7 fl. 50-55 Kr. abgesetzt.

Auf Lieferung per Mai-Juni wurden 5000 Mztr.

Banater zu 7 fl. 38 und 40 Kr., per April-Mai 2500 Mztr. internationaler zu 7 fl. 5 Kr. geschlossen.

Schweinefett fester, Bester Stadtware mit 75 60 fl. G., 61 fl. W.

Die heutigen amtlichen Getreidenotirungen sind:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse) and prices per 100 kilo. Includes sub-sections for 'Termin' and 'Auszug aus dem „Wöchentlich“'.

Lizitationen in Budapest. Haus des Franz Blaha, Tabak Nr. 872 (2298 fl.), am 29. April, im Diner Grundbuchsamt. — Mobilien (vorzugsweise Pferde, Wagen, Weine und Zimmermöbel) als Steuerverpänder in Neustift Nr. 20, 30, 33, 44, 45, 46, 64, 74, 75, 76, 77, 80, 85, 92, 97, 98, 101, 105, 106, 108, 109, 122, 127, 134, 150, 152, 153, 155, 166, 172, 175, 176, 177, 178, 179, 182, 192, 196, 199, 209, 212, 220, 231, 232, 233, 244, 284, 293, 303, 304, 305, 311, 314, 315, 329, 330, 345, 349, 352, 355, 358, 272, 375 und 1105en Nr. 11, 21, 24, 35, 36, 37, 45, 51, 56, 71, 76, 86, 90, 94/95, 146, 152, 153, 156, 157, 171, 174, 175, 198, 227, 237, 245, 248, 249, 260, 261, 281, 285, 293, 325, 329/d, 356, 387, 405, 431, 437, 456, 474, 475, 496, 517, 536, 548, 577, 587, 590, 633, 634, 637, 652, 655, 701, 742, 763, 828, 829/b, 836/g, 839, 845/a, 848/b, 849, 853 am 23., 25. und 26. April, von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Konkursaufhebung. Der Brüder Schleichler in Komor.

Lottoziehungen vom 24. April.

Table showing lottery results for Prag, Lemberg, and Gernaustadt.

Wasserstand.

Table listing water levels for various locations like Budapest, Breßburg, Szeged, etc.

Verantwortlicher Redakteur: J. Schüller.

Lizitations-Kundmachung.

Die zur Konkursmasse des Adolf Hirsch gehörigen Lederwaren werden am 30. April l. J., Nachmittags 3 Uhr, im Gemöbel-Lokale, Ecke Deckplatz und Bäckerstraße, im öffentlichen Lizitationswege gegen Baarzahlung an die Meistbietenden veräußert werden.

Das Verzeichniß der zu veräußernden Waaren kann in der Advokaturkanzlei des Gefertigten, Budapest, V., Elisabethplatz Nr. 14, täglich von 3-6 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Budapest, 22. April 1878. 3055

Für den Gläubiger-Ausschuß: Dr. Emil Farkas.

Kurstabelle.

Large table with multiple columns for exchange rates and prices, including sections for 'Bester Börsenkurse', 'Prioritäten', 'Devisen und Valuten', 'Wiener Börsenkurse', and 'Wechsel-Kurse'.

Ich verschenke
an Jedermann
12 St. echte Britannia-Silber-Esslöffel,
welche unter Garantie ewig weiß bleiben.

Ich habe von dem alleinigen Erzeuger der echten und einzigen Britannia-Silber-Gegenstände den Auftragerhalten, sämtliche im hiesigen Filial-Depot befindlichen echt englischen Britannia-Silber-Esszeuge schnellstens um jeden Preis loszuschlagen.

Gegen Einsendung des Betrages von fl. 3.30 oder auch gegen Nachnahme für 12 St. echte Britanniasilber-Gabeln und Tafelmesser erhält jeder Abnehmer die dazu gehörigen echten Britannia-Silber-Esslöffel umsonst. Obwohl dieses Vielen ungläublich erscheinen wird, so verpflichte ich mich hiermit öffentlich, dass ich jeden von mir bezogenen Britannia-Silber-Gegenstand sofort, auch sogar in schon gebrauchtem Zustande zurücknehme und augenblicklich das Geld zurückgebe, wenn das Esszeug oder die Löffel jemals schwarz oder gelb werden.

Eine solche günstige Gelegenheit, sich für wenig Geld das notwendigste Hausgeräthe anzuschaffen, wird nie mehr vorkommen.

Das Britannia-Silber ist das einzige auf der Welt existierende Metall, welches auch nach 10-jährigem Gebrauch ebenso weiß bleibt wie erstes 12-jähriges Silber.

Nochmals: „Umsonst 12 Stück echte Britannia-Silber-Esslöffel bei Abnahme von 12 Paar Esszeugen.“

Adresse: Erstes österr. Novitäten-Geschäft
2816 Wien, Wieden, Hauptstraße Nr. 5.
(Nachdruck verboten.)

Erste Hauptst. Möbel-Halle.

Gefertigter erlaubt sich hiemit, die höfliche Anzeige zu machen, daß er am 17. April a. c. unter der Firma:

„Erste Hauptst. Möbel-Halle“
im Franziskaner-Bazar Nr. 35,
eine Verkaufsstätte eröffnet hat, und ein löbl. P. T. Publikum zum gefl. Besuche einladet; gleichzeitig gibt derselbe bekannt, daß er seine bisher innegehabten Cassen- u. Hoflokaleitäten im Kerepeser-Bazar vis-à-vis dem Nationaltheater beibehält, und die ihm zukommenden Aufträge prompt effectuirt. Hochachtungsvoll

David Kohn,
Möbelfabrikant.

3020

Zum Troste
für alle
Gichtkranken,
Rheuma- u. Nervenleidenden

Ist es dem Apotheker J. Herbabny in Wien gelungen, aus den kräftigsten aromatischen Abstrakten ein Mittel darzustellen, das allen von gichtischen, rheumatischen und nervösen Schmerzen Geplagten, augenblickliche Linderung und in kurzer Zeit volle Heilung bringt.

Einige Einnahmen mit diesem unbezahlbaren Mittel:

Neuroxylin

genannt, genügen, die heftigsten Schmerzen zu mildern und zu beseitigen. Das Neuroxylin wirkt schmerzstillend, zertheilend und auflösend. Möge das Leiden noch so befallt und hartnäckig sein, mögen alle angewandten Mittel sich fruchtlos erwiesen haben, man greife nach dem Neuroxylin und wird sehen, wie der Patient schon nach einigen Einnahmen ruhig wird, der Schmerz sich mindert und das Leiden sich verliert. Kranke, die Monate lang regungslos gelegen, andere die Jahre lang von den heftigsten Schmerzen geplagt, schon theilweise gelindert waren, sie fanden durch das Neuroxylin Hilfe. Zu Dosis- und Mißbrauch-Warnungen wurde dieses Mittel erprobt, berühmte Professoren und Ärzte besaßen es in ihren Anekdoten und tausende von Dankschreiben bezeugen die Heilwirkung und Verlässlichkeit dieses Mittels.

1 Flac. (grün emb.) für Nervenleiden 1 fl. —
1 Flac. (rosa emb.) stärkere Sorte für Gicht, Rheuma und Lähmungen 1 fl. 20 kr., per Post 20 kr. Emballage mehr. 2633

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
„Apotheke zur Barmherzigkeit“
des **J. Herbabny,**
WIEN, Neubau, Kaiserstrasse Nr. 90
Haupt-Depot für Ungarn bei Herrn
Josef von Török, Apotheke
Budapest, zum heil. Geist, Königsgasse 7,
ferner bei den Herren Apothekern: **Pressburg:** J. Pistory und N. Solz. **Raab:** L. v. Gömbös, **Fernsvar:** Tarzany, **Agram:** S. Müllbach, **Stuhlweissenburg:** Georg Dieballa, **Arad:** Schenk & Oltid, **Peterwardein:** Deobatos Erben. **In Kaschau:** K. Wandraschek, **Karlstadt:** G. Findeis, **Hermannstadt:** Morfcher, **Liptó-Rosenberg:** J. Hammerstein, Apotheker.

Den geehrten Damen

meinen ergebensten Dank für den großen Zuspruch, der mich in die angenehme Lage versetzte, mein Geschäfts-Lokal bedeutend zu vergrößern und befindet sich daselbe

Ecke Franz Deák- und der neueröffneten Wienergasse, im Gebäude der Landescentral-Sparkasse.

Ich werde jetzt umso mehr bestrebt sein, meiner allbekannteren Billigkeit gerecht zu werden, da mit der Konjum noch ein größerer werde, nachdem durch Billigkeit der Zuspruch ein bedeutender ist.

Heute sehr moderne

Gebrannte Feder-Borduren
für Kleider, Valetots und Jacken am Lager. Berliner Federborduren in allen möglichen Farben.
Clair de lune- und Iris-Fransen,
Clair de lune- und Iris-Borduren, Krepcinen, Knöpfe, Rosetten in größter Auswahl.
Blondspitzen, heuer sehr modern,
für Kleider, in Chantilly wunderschöne Dessains, direkte Muster zum Plissiren. [3084]

Schwarze Atlasse,
heuer sehr modern, pr. Meter 90 fr., fl. 1, 1.10, 1.30, 1.50—4 fl., in allen Mode-Farben pr. Meter fl. 1, 1.50 bis fl. 2.20. Schafwoll-Fransen in den neuesten Dessains, alle Frühjahrs-Farben.

Großes Lager in Vorhängen
pr. Fenster fl. 2.40, 3, 3.50, 4 bis 12, nach dem Meter fr. 36, 45, 55, so auch für Kissen.

Vorrath in Clair de lune- und Iris-Perlen.
Schwarze Borduren per Meter fr. 12, 15 bis 20 fr. aus echtem Kammgarn. — Sämtliche Zugehöre für Damenschneider und Modistinen, Alles den heutigen Verhältnissen angemessen zu sehr herabgesetzten Preisen.

MOR. HERZ,
Ecke Franz Deák- und der neueröffneten Wienergasse.

Das grosse Loos!

Alle bei gedruckten Gewinn, welcher im glücklichen Falle, bei der von der hiesigen Staatsregierung in **Hamburg** gezeichneten und gezeichneten Lotterie zu gewinnen ist, beträgt in **bezw. 575,000 Mark**

Spezial-Liste nach nachfolgender Ziffer zu entnehmen:

1 a	250,000	23 a	10,000
1 a	125,000	4 a	8,000
1 a	60,000	2 a	6,000
1 a	30,000	2 a	5,000
1 a	15,000	2 a	4,000
1 a	7,500	2 a	3,000
1 a	3,750	2 a	2,500
1 a	1,875	2 a	2,000
1 a	937.50	2 a	1,500
1 a	468.75	2 a	1,000
1 a	234.375	2 a	500
1 a	117.1875	2 a	250

etc. etc. Mark

Das Loos enthält 49,600 Gewinne. Die Summe beträgt nur 91,000 Reichsmark, mehr wie die Summe aller Lose, welche gezogen werden. Die Summe aller Lose ist größer als der Gewinn. Der Gewinn ist gleich dem Lose. Die Summe aller Lose ist größer als der Gewinn. Der Gewinn ist gleich dem Lose.

15. Mai a. c.
A. Löwenherz
Haupt- u. teile-Bureau
Hamburg.

Um Irrthümern vorzubeugen
und jeden Mißbrauch mit meiner Firma lahm zu legen, da fälschlich andere sich meiner renommirten Firma bedienen, zeige ich einem p. t. Publikum höflichst an, daß ich mein seit Jahren in der Karls-Gasse zum „Kronprinzen Rudolf“ bestehendes

Herren- u. Knabenkleidergeschäft
schon seit 1. August 1877 in die neue Wienergasse 5 (Hotel Budapest) verlegt habe und sich meine Niederlage ausschließlich dort befindet. Indem ich ein p. t. Publikum bitte, davon Kenntniß zu nehmen, zeichne

Hochachtungsvoll
Florian Hornung.
Neue Wienergasse 5.

Die besten und schönsten fertigen
Herren-Kleider
für die Frühjahrs-Season sind nur bei mir zu bekommen, insbesondere
Hamiltons von 12 fl.
Ueberzieher von 10 fl.
Frühjahrs-Anzüge von 18 fl.
Gehrocke 17 fl.

Ferner die größte Auswahl der vorzüglichsten in- und ausländischer Stoffe.

S. GROSSMANN,
Ecke Deák- und neue Wienergasse.
Provinz-Bestellungen prompt effectuirt.

Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons
gegen
Süßen, Selbzeit, Verschleimung
Karton 10 kr.

Nur echt, wenn
Jof. Küfferle & Co. auf der
Wagnette steht; in
Böden 21,40 und
66 kr.

Jos. Küfferle & Co
in Wien.
In Budapest bei den
Apothekern u. Spezereihändlern. Generalagentur für Budapest: Hugo Kreisberg.

Bad Neuhaus,
Steiermark,

an der Südbahnstation CIII (mittels Schnellzug 8 1/2 Stunden von Wien, 6 1/2 Stunden von Triest, 12 Stunden [Postzug] von Pest entfernt), kräftigende Gebirgsterme von 29-209 m, von unübertroffener Heilwirkung in: Frauen- und Nervenkrankheiten, Rheumatismen, Gicht, Darm- und Blasen-Katarrhen, Drüsen- und Gelenksleiden, mangelhafter Blutbereitung, Bluthochdruck, Lähmungen, Impotenz u. c. eröffnet die Saison mit 1. Mai. 1200 Fuß Seehöhe, ausgebreitete Nadelwälder, kräftige Gebirgsluft, herrliches Klima, Mollensiederei, gute Restaurants, Telegraphen-Station, täglich zweimalige Postverbindung mit CIII. Anfragen und Bestellungen an die Direktion des Bades Neuhaus bei CIII. Programme und Tarife durch dieselbe gratis. Bade-Broschüre zu beziehen durch jede Buchhandlung, Badearzt und Direktor

2986
Dr. Paltauf.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

7. Jahrgang Nr. 114.

Beilage des „Neuen Bester Journal“

Donnerstag, den 25. April

Nemzeti Színház.
Bignio L. ur mint vendég.
TELL VILMOS.
Opera 3 felv. Zenéjét szerzette Rossini.

Népszínház.
A kornevilli harangok.
Regényes Operette 4 felv. Zenéjét szerző Planquette.
Deutsches Theater in der Wollgasse.
Heute geschlossen.

NEUES ORPHEUM
(ehemaliger Beleznay-Garten).
Grosse internationale Künstler-Vorstellung.
Heute, Auftreten
der ungarischen Lieder-Sängerin **Frl. Banjely Irma**, des
Herrn **Kóntói**, des deutsch-jüdisch-polnischen Gesangs-
Quartetts **Germann**, aus dem Wiener Orpheum. Zum
1. Male: **Doktor und Vater**. Die jüdische Reise nach
der Türkei. Die zwei reisenden Jüngelch. Duett von
Herrn **Germann** und **Abrahamovitch**. Auftreten der Damen
Megyesi Laura und **Frl. Wolter**. 2824
Von heute ab ist die Kegelbahn zum allgemeinen
Vergnügen dem geehrten P. T. Publikum geöffnet, sowie
im vorderen Garten täglich ung. National-Kapelle.

ELLIPSE in Ofen.
Jeden Donnerstag, Samstag und Sonntag
Musik - Concert
einer Regiments-Musikkapelle
bei freiem Entrée.
Um zahlreichen Zuspruch bei Zusicherung prompter
Bedienung bittet ergebenst 3086
Josef Kurz, Cafétier.

Herrenkleider.
Anzüge 16, 18, 20, 30 fl.
Ueberzieher 9, 10, 12, 15, 24 fl.
Knabenkleider.
Anzüge 4, 5, 6, 8, 10, 15 fl.
Ueberzieher 6, 7, 8, 10, 14 fl. aufwärts,
empfehlen
Adolf L. Haas,
Schlangengasse Nr. 2.
Bei Provinz-Bestellungen für Knabenkleider ist blos
das Alter anzugeben.
2535

Das Notariat des Herrn Aubertin zu Chalons sur Marne
zeigt hiermit an, daß Dienstag, am 14. Mai, 2 Uhr Nach-
mittags, mittelst freiwilliger Versteigerung in der Notariats-
Kanzlei, Rue Chamouin 10, durch die Amtsvertretung des
Herrn Aubertin verkauft wird: Die Brauerei-Handels-
Grundstücke, genannt unter dem Namen
„Grande Brasserie Franco - Viennoise“,
gelegen in Petit Fagnères bei Chalons sur Marne.

Diese Handelsgrundstücke wurden durch die Gesell-
schaft **Pfender & Comp.** bearbeitet, die verschiedenen
Brauerei-Lokalitäten sind neu gebaut, in vollkommen gutem
Zustande und gelegen über ausgedehnten Kellerpartien
von **Jacqueson**. Nähere Erkundigungen sind entweder bei
Herrn **Karouel**, ger. Liquidator, Paris, Rue de la Vic-
toire oder bei Herrn **Aubertin**, Notar zu Chalons sur
Marne einzuziehen. 3074

Frühjahrs - Saison.
Elegante
Ueberzieher von fl. 10
Ueberzieher, Spezialitäten von fl. 20
Briefer-Ueberzieher von fl. 18
Gehäuse von fl. 18
Anzüge komplett von fl. 20
Jagdtröde von fl. 8
Zivile-Anzüge von fl. 22
Knaben-Anzüge von fl. 10
alles in **allerneuester Fagon**, bestens
gearbeitet, zu billigen fixen Preisen (den
Zeitverhältnissen Rechnung tragend) nur bei
JAK. ROTHBERGER,
k. u. k. Hoflieferant,
Budapest, Christophplatz 2, 1. Stock,
zum „großen Christoph“.
(Die Preise sind auf jedem Stück
ersichtlich.) 2798
Provinz-Bestellung prompt.

CARLÉ'S ORPHEUM
Gittergasse, Karlskaserne (Barriere).
Schönstes und größtes Etablissement für Familien,
Heute, Donnerstag, 25. April:
Ausserordentliche Benefize-Vorstellung
des Herrn Kapellmeisters
Schindler,
mit ganz neuem Programm.
Besonders zu bemerken:
Die fliegenden Süte.
Der Feuerkönig, Ring Loof
Peretti & Gustav de la Croix
Brothers Mellor, Geschw.
Faur, Frl. Anna Wohl,
Frl. Fleur, Frl. Groll,
Herrn Pruggmaier, Ro-
maromy, Unger, Charles
Carlé.



Heute, Donnerstag, 25. April:
Ausserordentliche Benefize-Vorstellung
des Herrn Kapellmeisters
Schindler,
mit ganz neuem Programm.
Besonders zu bemerken:
Die fliegenden Süte.
Der Feuerkönig, Ring Loof
Peretti & Gustav de la Croix
Brothers Mellor, Geschw.
Faur, Frl. Anna Wohl,
Frl. Fleur, Frl. Groll,
Herrn Pruggmaier, Ro-
maromy, Unger, Charles
Carlé.
Voranzeige. Mittwoch,
den 1. Mai: Das französische
Hausorchester. Erstes Auftre-
ten der französischen Chanfon-
nette **Mlle. Gaze** und der
Zither-Virtuosinen **Geschw.
Zitters.** 2815

Frankfurter Tafelgurken
(Sauerteig) und
Frankfurter Sauerkraut,
erstes in Fässern à 500 Stück, letzteres in 50 Kilo-Fäß-
chen beides in vorzüglichster Qualität empfehlen 3060
Guszmann & Mautner,
Walgnergasse.



Ein Wunder.
Die wirklich besten und elegantesten Schuhe sind zu so staunen-
billigen Preisen nur einzig und allein zu haben in der renommierten
Schuhwaaren-Fabrik-Niederlage
des
Schulhof Adolfs,
Budapest, IV., Landstrasse, Karlskaserne, Gewölb Nr. 24.
Alles eigene Erzeugnisse.
Verkauf en gros & en detail.
Für Damen:
Hauschuhe aus feinem Lästing oder Leder, ohne Stöckel fl. 1.10
Kommerschuhe, feinst ausgefattet, mit Stöckel und eleganten
großen Maschinen fl. 2.-
Promenadenschuhe (moderne Halbschuhe), feinst ausgefattet fl. 2.80
Regattaschuhe mit Spannen, aus feinstem Lästing od. Leder,
modernste Fagon fl. 3.20
Eberlastig-Zug-Stiefelchen, 16 Ctm. hoch, feinste Gattung fl. 3.80
Leder-Zugstiefelchen, 16 Ctm. hoch, mit starken Doppelsohlen fl. 4.-
Für Herren:
Hauschuhe aus feinem Leder fl. 1.20
Pariser Schuhe (Halbschuhe für die Sommerfason) aus bestem
Gemeinleder mit starken Sohlen fl. 4.20
Chagrin- od. Gemeinleder-Zug-Stiefelchen, beste Gattung fl. 4.50
Halblederstiefelchen (zum Wischen) mit starken Doppelsohlen,
Prima Qualität fl. 5.-
Kalbstid-Stiefelchen (Handschuhleder), denbar beste Sorte fl. 5.50
Knaben-, Mädchen- und Kinder-Regattaschuhe in
reichster Auswahl zu den billigsten Preisen. — Alle Gattun-
gen Stiefelchen für Kinder, Mädchen und Knaben von
fl. 1.50 an aufwärts. 2907
Bestellungen aus der Provinz werden auf das ge-
wissenhafteste gegen Nachnahme prompt ausgeführt.
Man bittet, auf die Adresse genau zu achten.

Herren-, Damen- u. Kinder-
Hauschuhe aus dem feinsten Glacéleder, Ziegen-,
Sch- und Hirschleder, modernste Farben in reichster
Auswahl, Hirschleder-Decken, Wäster, alles eigenes
Erzeugnis, französische, englische, holländische, Strumpf-
händer, u. alle in dieses Fach schlagende Artikel zu billigsten
Preisen bei solider und reeller Bedienung in der
Handschuh-Fabrik, Budapest, Wänergasse Nr. 2,
J. LIPINSKI & COMP. En gros-Käufern werden
auf Wunsch Preiscourante gratis und franco zugesendet.
2916

Die erste Budapester
Pfandleih-Anstalt,
Budapest, Ecke der Neuenwelt- u. Gittergasse
belehnt Werthpapiere, Gold, Silber, Effek-
ten und alle Gattungen Pfandscheine zu bil-
ligsten Bedingungen.
Umsonst
werden auch alle Gattungen
PELZ-WAAREN
zur Aufbewahrung über den Sommer unter
Garantie übernommen.
Eingang auch in der Einfahrt.
Aufträge aus der Provinz werden prompt
effektuiert. 2742

Eisenbad Szliacs.
Einem p. t. Publikum beehre mich die höf-
liche Anzeige zu machen, daß ich die von mir inne-
gehabte **Restauratio**n auf der **Margarethen-**
Zusel aufgelassen und die Leitung der
Restauration im **Badeort Szliacs**
persönlich übernommen habe.
Indem ich bestrebt sein werde, mir die Zu-
friedenheit der p. t. Gästen in jeder Beziehung
zu erwerben, zeichnet
3090 Hochachtungsvoll
J. KHELY.

Ich mache die höfliche Anzeige, daß ich im Bazar
Parisch eine mit Komfort eingerichtete 3088
Restauration u. **Bierhalle**
samt Gartenlokalitäten Samstag, am 27. I. M., um 7
Uhr Abends, mit der Militär-Musikkapelle des **Großher-**
zog von Parma 24. Infanterie-Regiments unter Leitung
des Kapellmeisters **Herrn J. Sahán** eröffnen werde. Die
besten In- und Ausländer Weine und die schmackhaftesten
Speisen werde ich stets serviren und lade daher das p. t.
Publikum zum Besuche höflichst ein. Achtungsvoll
M. Silberer, Restaurateur.

IN WIEN
ist ein
Installations-Geschäft für
Gas- u. Wasserleitung
samt Waarenlager, lange Jahre auf gutem
Posten bestehend 3068
krankheitshalber
biirgt zu verkaufen; erforderlich hiezu 8—10,000
Gulden. Reelle Anträge sind gest. an **Josef Nöb-**
mer junior, Kronprinzgasse Nr. 1, zu senden.

Auf der Spur.

Roman in drei Bänden nach dem Französischen von G. M.

Erster Band.

Erster Theil.

Ein Ball unter dem Kaiserreich.

(10. Fortsetzung.)

Der junge Gefandtschaftssekretär folgte den Neugierigen einige Schritte weit und that auch einen Blick in den anstoßenden Saal. Er hatte aber kaum die Thürschwelle betreten, als er ganz erstaunt über den Anblick, der sich ihm darbot, stehen blieb.

Eine Dame war am Arme eines schönen, stattlichen Greises in den großen Saal eingetreten und es hatte nichts Weiterem bedurft, um die Bewegung, die sich auch den Gleichgiltigsten mittheilte, hervorzurufen.

Es lag nämlich in dem Auftreten dieser Frau, in ihrer Schönheit, ja selbst in dem Kostüme, das sie trug, eine so kühne Blossstellung der Formen, eine so ausdrückliche Geringschätzung aller hergebrachten Ansichten achtbarer Menschen, daß der Menge der Schaulustigen, die sie umdrängten, fast eben so viele Ausrufe des Erstaunens und der Ueberraschung, als Ausrufe der Bewunderung entschlüpfen.

Man konnte kaum ein keuscheres Kostüme sehen, das den Blicken dennoch so viel Gelegenheit zur Indiscretion bot. Die Journale aus jener Zeit haben sehr ausführliche Beschreibungen davon geliefert und scheinen, obwohl sie die Exzentricität der jungen Frau, die es trug, scharf verurtheilten, dennoch alle darin übereingekommen zu sein, ihre unübertreffliche Anmuth und Schönheit zu verherrlichen.

Man sagte, daß sie kaum zweiundzwanzig Jahre zählt. Ihre aschblonden Haare fielen in üppigen Wellen über die marmorweißen Schultern, ein Kranz von dunkelrothen Sianen umgab ihre Stirn und jedes ihrer Handgelenke war von einem mit Diamanten besäeten goldenen Reifen umschlossen.

Sie war von mittlerer Größe, aber schlank und anmuthig gewachsen. Ihre ganze Toilette war äußerst kokett und ganz darauf berechnet, ihre Reize in das hellste Licht zu setzen.

An dem Greise, der sie begleitete, war nichts besonders Hervorragendes wahrzunehmen. Sein Blick war kalt, seine Haltung stolz und seine Kleidung ausserlesen fein und elegant.

Die junge Frau schritt lächelnd durch das Spalier, das sich zu beiden Seiten ihres Weges gebildet hatte und grüßte nach einander alle Bekannte, sei es durch einen Blick oder eine Handbewegung.

Plötzlich erblickte sie auch Lucien von Senneterre und reichte ihm sogleich die Hand.

— Ich bin entzückt, Sie zu sehen, Herr von Senneterre, rief sie ihm sofort entgegen und verließ den Arm des Greises, um den des jungen Marineoffiziers zu ergreifen, und gedanke, Sie auf einen Augenblick Ihren officiellen Pflichten zu entziehen.

— Das ist ein Glück, worauf ich nicht zu hoffen wagte, erwiderte Lucien lebhaft, ich stehe ganz zu Ihren Diensten.

— So retten Sie mich vor dieser Neugierde, deren unglücklicher Gegenstand ich bin.

— Diese Neugierde wird durch Ihre Schönheit erweckt, Madame, und daher wird es Ihnen schwerlich gelingen, sich ihr zu entziehen.

— Ist der Andrang nicht vielleicht in irgend einem der Säle weniger groß?

— Vielleicht in dem anstoßenden.

— Nun, so führen Sie mich eiligst dorthin.

Gleich darauf betrat Lucien den blauen Salon und die junge Frau nahm neben Fräulein de la Chataignerie Platz.

— So, nun gebe ich Ihnen wieder Ihre Freiheit, sagte die schöne Fremde, den Blick zu Lucien erhebend. Wenn Sie indessen heute Abend noch einen Augenblick für mich übrig behalten, so habe ich vielleicht wiederum eine Gefälligkeit von Ihnen zu erbitten.

— Ich werde mich sicher dazu einfinden, erwiderte Lucien.

— Auf baldiges Wiedersehen denn.

— So bald, als irgend möglich, Madame.

Mit diesen Worten verschwand er.

Georg von Portblanc hatte ihn gesehen und verzogte ihn einen Augenblick durch die mäandrischen Windungen der Quadriellen hindurch, als er ihn aber endlich aus den Augen verlor, wendete er seine Aufmerksamkeit wiederum der jungen Frau zu.

Da — war es Täuschung oder Wahrheit — sah er plötzlich etwas, was ihn in das höchste Erstaunen versetzte.

Der Mann aus dem Ntekenlande, der Mexikaner mit den fliegenden Haaren, war in den Salon getreten und die junge Frau war, auf ein deutliches Zeichen, was er ihr gab, sichtlich erbläst. Ihre elfenbeinweißen Zähne hatten ihre Lippen fast blutig gefärbt, darauf hatte sie sich hastig und unruhig erhoben und sich nach der äußeren Galerie, die nach

der Place de la Loucede hinausliegt, begeben, wohin der Abkömmling Montezuma's ihr folgte.

Dieser Vorfall erfüllte Georg mit einer lebhaften Neugierde. Ohne sich recht über seine Empfindung klar zu sein, fühlte er, daß sein Herz heftig schlug und obwohl seine angeborene Ehrenhaftigkeit sich gegen den Gedanken, ein Geheimniß zu belauschen, das nicht für ihn bestimmt war, sträubte, begab er sich dennoch nach der Galerie und sah und hörte dort, hinter einem dichten Vorhange versteckt, was sich zutrug. Die ganze Szene war übrigens eben so kurz, als bedeutsam. Die junge Frau trat zögernden Schrittes hinaus und eilte, so wie sie der Mann aus dem Ntekenlande erblickte, mit fieberhafter Heberde und besorgten Blickes auf ihn zu.

— Nun? fragte sie mit einem Tone, der vor zorniger Erregung zitterte.

— Wollen Sie die volle Wahrheit wissen? versetzte der Mann ohne jeden fremdartigen Accent.

— Ja, gewiß, ich will Alles wissen, reden Sie. Wie steht es mit ihm?

— Man sagt, daß er im Begriffe steht, sich zu verheirathen.

— Liebt sie ihn denn wirklich?

— Ich glaube das durchaus nicht, im Gegentheil...

— Wie das?

— Weil ihr Herz anderweitig gefesselt.

— Durch wen?

— Durch einen jungen Gefandtschaftssekretär.

— Sind Sie dessen gewiß?

— Sie hat mich noch nicht in ihr Vertrauen gezogen.

— Und wie steht es mit ihm?

— Entweder ist der Fürst sterblich verliebt oder er hat geheime Gründe, die ihm diese Verbindung besonders wünschenswerth machen — und wie ich ihn kenne, fürchtet er kein Hinderniß, um seinen Zweck zu erreichen.

Die junge Frau schauderte bei diesen Worten, die für sie einen ganz besonderen Sinn hatten — und ihr klarer Blick verschleierte sich.

— Gut, sagte sie kurz, diese Nachrichten genügen mir vollkommen. Ich danke Ihnen. Verlassen Sie mich nun.

Während sie sich entfernte, presste sie mit einer Geberde verhaltenen Zornes die Hände gegen die Stirn, als wollte sie eine schmerzliche Erinnerung verweisen.

— Was thum! — Was glauben? stammelte sie verwirrt.

— O, mein Haß! Mein armes Herz!

Möglich aber blieb sie stehen und wurde leichenbläß.

Es hatte sie eine Hand flüchtig und leicht am Arme berührt.

Sie wendete sich hastig um und sah den Greis, der sie begleitet hatte, neben sich stehen.

— Sie hatten mir versprochen, ruhig zu bleiben, Viviane, sagte er in vorwurfsvollem Tone, wie aber, wenn noch Jemand außer mir eben Ihre Worte belauscht hätte?

Die junge Frau rang leidenschaftlich erregt die Hände.

— Sie haben Recht, versetzte sie, ich bin in der That sehr unvorsichtig gewesen. Ich konnte leicht Alles verderben, aber wenn Sie nur wüßten, was ich leide, was für seltsame und verworrene Ideen mein Herz durchkreuzen!

— Lassen Sie, ich bitte Sie, den Muth nicht sinken.

— Habe ich mich bisher nicht tapfer genug gehalten?

— Gewiß, mein Kind, wer wollte das bestreiten? Aber es zeigen sich in Ihrem Wesen noch einzelne Absonderlichkeiten, die mich besorgt machen. Oft, wenn Ihr Auge von einem wunderbaren Lichte erhellt wird, kann ich mich ernstlicher Besorgnisse nicht entschlagen, denn ich sage mir dann, daß sich in Ihrem Innern einer jener dunklen, geheimnißvollen Abgründe, dessen Tiefe des Allwissenden Auge allein ermessen kann, befindend muß.

Bei diesen ermahnen Worten des Greises schien das Antlitz der jungen Frau sich zu erheitern und ein ironisches Lächeln spielte um die Lippen derselben.

— Ja, Sie haben Recht, Sir Douglas, sagte sie einen Augenblick darauf, denn Sie kennen nur eine Hälfte des furchtbaren Geheimnisses, das mein Busen verschließt.

Dann fügte sie, beide Hände gegen die Brust pressend, hinzu:

— Was die andere Hälfte anbelangt, so würde ich mein Herz viel eher mit meinen eigenen Nägeln zerfleischen, als daß ich sie einem lebenden Wesen anvertraute.

Georg hatte den Ort fast gleichzeitig mit dem Mexikaner verlassen und bereute jetzt, um die Wahrheit zu gestehen, seine Indiscretion in keinerlei Weise.

Er war durchaus nicht im Zweifel über die Personen, um die es sich handelte.

Die junge Frau hatte unbedingt von Fräulein de la Chataignerie und dem Fürsten Tyrani gesprochen

und ihr Haß und ihre bitteren Worte galten also Valentine.

Wer, in aller Welt, war nun diese Frau und inwiefern konnte sie ihm gefährlich werden?

Lucien von Senneterre war der Einzige, der ihn über diesen Punkt aufklären konnte, und deshalb suchte er ihn sofort auf, allerdings in der festen Absicht, ihm nichts von dem eben Erlebten mitzutheilen.

— Nur auf zwei Worte, rief er ihm, sowie er ihn erblickte, entgegen. Ich sah, wie Du vorhin einer reizenden Frau, deren Erscheinen mit allgemeinem Beifallsgemurmel begrüßt wurde, Deinen Arm reichtest. Willst Du mir nicht sagen, wer die Dame ist?

Lucien zog die Schultern in die Höhe.

— Du hast Dich doch nicht etwa in sie verliebt? rief er aus.

— Du weißt sehr wohl, daß ich nur ein Bild im Herzen trage, versetzte Georg, aber es interessiert mich ganz besonders, zu erfahren, wer die fragliche Dame ist.

— Soll ich Dich ihr vorstellen?

— Nein, sage mir nur, wo Du sie kennen lerntest.

— Nun, ganz einfach auf dem Postdampfschiff „Florida“, auf dem ich von Port-de-France heimkehrte. (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ein Vielgereister.) Dem „Teplitz-Schönaner Anzeiger“ wird ein interessanter Brief zur Verfügung gestellt, der da zeigt, wie wunderbarlich sich mitunter der Lauf des einzelnen Menschenlebens gestaltet. Dieser Brief rührt von einem Teplitzer her, der vor fünfzehn Jahren seine Vaterstadt verließ, um „in die Welt“ zu gehen, und seitdem nichts von sich hören ließ, bis endlich in der verfloffenen Woche ein Schreiben von ihm anlangte. Dem Briefe ist Folgendes zu entnehmen: Im Jahre 1863 verließ der Reiselustige Teplitz. Nach vielen Tagemärschen kam er nach Tirol, entblößt von allen Geldmitteln. Endlich bekam er Arbeit, doch passirte ihm das Malheur, daß er kurz darauf in Innsbruck eingesperrt und in gerichtliche Untersuchung gezogen wurde, da man ihn für einen Raubmörder hielt. Acht Wochen behielt man ihn in Haft, bis man sich endlich von seiner Unschuld überzeugte und ihn wieder in Freiheit setzte. Jetzt ging es nach der Schweiz. Dort machte unser Teplitzer die Bekanntschaft eines jungen adeligen österreichischen Offiziers, auf dessen Zureden er sich bereit finden ließ, mit nach Paris zu gehen. Die erste Zeit seines Auenenthaltes dafelbst ließ sich sehr hart an, denn beide Reisegefährten litten geradezu Hunger, doch wurde es allmählich besser. Des müßigen Lebens überdrüssig, ließen sich die beiden Reisegefährten für das Heer der argentinischen Republik (Südamerika) engagiren, um den Krieg gegen Paraguay mitzumachen. In Bordeaux erfolgte die Einschiffung und nach einer Reise von drei Monaten trafen sie an ihrem Bestimmungsorte ein. Der Baron trat als Hauptmann beim Geniecorps ein, der junge Teplitzer als Unterlieutenant bei den reitenden Jägern. Der Baron brachte es mit der Zeit bis zum Major, der Teplitzer bis zum Oberlieutenant. Es brachen das gelbe Fieber und die Cholera aus und die Beiden verloren ihre Lust an dem weiteren Aufenthalt in der Armee des argentinischen Freistaates. Nachdem sie sich vergebens bemüht hatten, in der Hauptstadt desselben, Buenos-Ayres, eine Beschäftigung zu finden, gingen sie nach Chile. Chile besand sich damals gerade im Kriege mit Spanien, und beide Freunde nahmen daher wieder Kriegsdienst; der Baron abermals beim Geniecorps, doch diesmal nur als Unterlieutenant, der Teplitzer bei den berittenen Grenadieren ebenfalls als Unterlieutenant. Unser Teplitzer nahm auch an mehreren Streifzügen theil, deren Aufgabe die Bewachung der Indianer war. Ein militärischer Auftrag führte ihn eines Tages nach der chilenischen Stadt La Concepcion. Dort lernte er die Tochter eines Generals kennen, die ihm ausnehmend gut gefiel. Er fand freundliches Entgegenkommen und es glückte ihm in einigen Monaten, nachdem er seinen Abschied genommen, die Generalstochter als Gattin heimzuführen. Unser Landsmann gelangte nun zu einer recht behaglichen Existenz. Er mietete sich in der Nähe von La Concepcion zwei große Landgüter, die er bewirthschaftete. In La Concepcion selbst besitzt er ein Haus, das einen Werth von 25,000 Thalern repräsentirt. „Unser Landsmann“, schreibt das Teplitzer Blatt, „spricht in seinem Briefe in den Worten der heftigsten Sehnsucht das Verlangen aus, seine Vaterstadt wiederzusehen zu können und er ist der zuversichtlichen Hoffnung, daß nach Abwicklung mehrerer dringender Geschäfts- und Familienangelegenheiten ihm dies in fünf bis sechs Jahren möglich sein werde. Schließlich wollen wir noch erwähnen, daß die Mutter des Teplitzers, der nun ein wohlhabender Bürger des Freistaates Chile geworden, hier lebt; sie ist bereits hochbetagt und sie vergoß Thränen der Freude, als sie die Kunde vernahm, daß der längst verloren geglaubte Sohn in so guten Verhältnissen in weiter Ferne lebe.“

(Wie man einen schlechten Gouverneur los wird.) Die Stadt Macri in Kleinasien, die der Insel Rhodus gegenüber liegt, hatte das Unglück, vor einigen Wochen in der Person des ehrenwerthen Raif Effendi einen neuen Untergouverneur zu bekommen, der die Bevölkerung auf die schmachlichste Weise unterdrückte und beraubte. Die solchergestalt „Regierten“ klagten wohl in Konstantinopel über diesen Beamten; dort hat man aber jetzt andere Dinge zu thun, als sich um diese Leute zu kümmern. Die Bevölkerung beschloß daher, sich selbst Recht zu schaffen. Vor einigen Tagen begaben sich einige tausend Bewohner des obengenannten Städtchens vor den Regierungspalast, ergriffen ihren Tyrannen, schlepften ihn zum Meere hinab und brachten ihn hier auf ein Schiff, das den Auftrag hatte, der türkischen Regierung dieses Jümel von einem Gouverneur sorgsam und unbeschädigt zurückzustellen. Raif Effendi ist auch gesund und wohlbehalten der Regierung zur Verfügung gestellt worden.

Bei Magen- und Unterleibsleiden, Brustkrankheit, Hämorrhoiden u. allgemeiner Körperschwäche mit Hellerfolgen angewendet.

Königliche und fürstliche Urtheile

bringen wir im Auszuge zur allgemeinen Nützlichkeit und zur Garantie der Konsumenten.

Se. Majestät

Der König von Dänemark ließ dem Fabrikanten Herrn Johann Hoff durch seinen Adjuvanten mittheilen, daß er den Werth seines Malzextraktes sehr hoch anschläge. „Ich habe“, so lautet die königliche Erklärung, „mit Freuden die Heilwirkung des Hoff'schen Malzextraktes bei mir u. mehreren Mitgliefern meines Hauses wahrgenommen.“

Ihre kais. königl. Hoheit

Princess von Wales.

Telegramm:

Unvergessliche Sendung von 6 Dukend Flaschen Johann Hoff'schen heilbringenden Malzextrakt-Gesundheitsbiers.

Rom. Wohlgeborener Herr! Ich erhielt von der Gräfin Donelli einen Brief, in welchem sie mir das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier aus Erfahrung als sehr wirksam anempfiehlt. Ich ersuche daher, mir von demselben so viel schicken zu wollen, als zur Kur für zwei Personen erforderlich ist.

Ich erachte es als eine ebenso heilige als angenehme Pflicht gegen die leidende Menschheit bei Brustleiden und allgemeiner Schwäche, wie gegen den Erfinder eines so vorzüglichen Mittels, nach Kräften mitzuwirken, daß letzteres meinen Mitmenschen zugänglich werde und zeitweilich höchst wohlthätig Euer Wohlgebornen ergebenster Ludwig Fürst von Dettingen-Balderstein, Königl. bair. wirkl. Staatsrath im außerordentlichen Dienste in München.

Leben u. Gesundheit wieder erhalten!

1. Unterheinzendorf, den 6. März 1878. Ew. Wohlgeboren! Ich ersuche um gef. recht baldige Zusendung von 7 1/2 Kilo Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade, da meine Gattin von dieser stärfenden Johann Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade ihre Gesundheit erhalten hat und von dieser lebt.

2. Braiila (Rumänien), den 1. März 1878. Herr Johann Hoff, Wien. Ich bitte schleunigst um 13 Flaschen Johann Hoff'sches Malz-Gesundheitsbier und 3 Beutel (in blauem Papier) schleimlösende Brust-Malzbonbons, da die Dame, für welche dieses Johann Hoff'sche Gesundheitsbier ist, faktisch ohne dieses nicht leben kann oder keinen einzigen gesunden Tag ohne dieses hatte.

Euer Wohlgeboren! Ersuche höflichst um erneuerte Sendung Ihres mir bei Behandlung vieler Leute bereits unschätzbare Dienste geleistet habenden Malzextrakt-Gesundheitsbieres, und zwar 28 Flaschen nebst 3 oder 10 Beuteln Malzbonbons. Ich bitte mir die Sendung mittelst Bahnmaßnahme auf den Bahnhof Br. Neustadt mit der Adresse an Herrn Johann Floss, Kaufmann in Nipang, zu senden. Indem ich Euer Wohlgeboren nochmals die treffliche Wirksamkeit Ihrer Johann Hoff'schen Malzpräparate bestätige und mit Verlangen attestire, zeichne mich hochachtungsvoll und verpflichtet Nipang.

An die k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrik von Herrn Johann Hoff, k. k. Hof-Lieferant der meisten europäischen Souveräne, k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher deutscher Orden u. s. w. in Wien, I. Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Diese Johann Hoff'schen Malzpräparate sind 44mal ausgezeichnet, neunmal im Jahre 1876 und 1877 durch Hoflieferanten-Patente, doch haben diese Auszeichnungen nicht der Bier-, der Chokolade- oder der Zuckerhose der Bonbons erworben, sondern nur die in sämtlichen Johann Hoff'schen Heilmitteln enthaltenen Heilkräuterstoffe, die eigenthümliche Bereitungsweise derselben, sowie die seit dem 30jährigen Geschäftsbefande an Hunderttausenden erzielten Heilerfolge. Die größten Aerzte fast aller Länder verordnen sie, der Kranke genießt sie mit Lust und findet darin Erfrischung und Stärkung. Den unechten Malzprodukten fehlt die Beifügung der Heilkräuterstoffe und die richtige, noch nicht abgelaufte Bereitungsweise der Johann Hoff'schen Malzpräparate.

Man fordere nur die ersten, echten Hoff'schen Malzpräparate; die nachgeahmten Malzserzeugnisse können nach Aussage der Aerzte schädlich wirken. Dies zur geneigten Beachtung gegen alle versuchten Imititationen. En detail und en gros Verkauf in Johann Hoff's Filiale: Budapest, Gutgasse 10. Ferner: Joseph v. Lörösch'sche Apotheke, Königsstraße 7, und Johann Bauer & Comp., Preßburg. 2844

Freise: Malzextrakt-Gesundheitsbier der Inhalt einer Flasche 60 Kr., mit Risse und Flaschen: 6 Flaschen fl. 4, 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32, 1/2 & 10 Malz-Chokolade: I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt) - Malz-Bonbons ein Beutel 60 Kr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel). Präpariertes Kinder-nährmittel fl. 1. Concentrirtes Malzextrakt: I. fl. 1, auch zu 50 Kr. Ein fertiges Malzbad kostet 80 Kr. Unter 2 fl. wird nichts versendet.



Vorhänge-APPRETUR. Einzig ohne Chlorfarr, blendend weiß geputzt 4 Fenster 40 Kr. (Ausbesserung dafelbst.) Auswärtige Aufträge werden schnellstens effektiert. 2893

Lichtenstein G. Waikner-Boulevard, Handelskadeniegebäude.

Gas- u. Wasserleitungsröhren, Transmissionen, Gängstüben, Lager, Drehbänke, Schraubstöcke, Dampfessel, Blasbälge und Eisenbahnmaschinen (statt Traversen) u., billigt zu kaufen bei 2356

A. M. KOHN, Budapest, VI. Bez., Pöllergasse 10.

Ein kleineres 3088 Spezerei- oder Gemischt-Waaren-Geschäft (auch Greiserei) in Budapest wird übernommen. Offerte unter „Mercur“ iusto restante nach Szegedin.

Advertisement for 'Geheime Krankheiten' by J. Weiss, featuring a portrait of the doctor and text describing his medical practice in Budapest.

BÖCKE, Merino, Rambouillet. 71 Medaillen in Frankreich und im Ausland. Nach Belieben zur Zeit der Ausstellung zu verkaufen. Adresse: Herr Gutin in Liffard - Montparnasse bei Reuilly - St. Front (Paris). Eisenbahn nach Coiffons, Station Villers-Cotterets. 2678

Advertisement for 'Geheime Krankheiten' by Spezialisten BESENBEK, detailing his medical services and location in Budapest.

Advertisement for 'Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison' by Franz Krausmann, a clothing and fur goods store in Budapest.

Advertisement for 'Die Budapester Vorschuss-Aktien-Gesellschaft', offering financial services and securities.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Geld auf Wechsel
für Staatsbeamte und Pensionisten. Vorhülle auf Pensionen- und Gagebögen. Theresienstadt, Altgasse Nr. 1, 3. St. 25, von 2-5 Uhr Nachmittags. 8072

Möbel, ganz neu,
anerkannt solides Fabrikat, werden wegen Zinsrückstand zu sehr herabgesetzten Preisen ausverkauft. Ungargasse 44, 1. St. 7959

Schöne Spezerei-
Stellagen sind wegen Abreise sogleich zu verkaufen. Näh. in der Exp. 8035

Für ein Fabriks-
Etablissement wird ein tüchtiger Buchhalter, zugleich Kassier gesucht. Derselbe muß gute Referenzen nachweisen und eine Kaution bis zur Höhe von fl. 1000 leisten können. Näh. in der Exp. 8010

Ein Schreiber
mit schöner Handschrift und Orthographie wird für ein hiesiges Geschäft engagirt. Ausgebildete Militäristen mit guter Conduite haben Vorrang. Gesuche mit der Aufschrift „Schreiber“ sind bis 27. d. M. auf der Hauptpost poste restante abzugeben. 8051

Fabriks-Verschleiß
zu übergeben, erforderliches Kapital fl. 500. Ebenfalls sind 2 Zimmer und Küche, eine große, geräumige, ausgetretene Küche, heizbares Kellerlokalität, zur Werkstatt oder Sodawasser-Fabrik geeignet, und ein Stall zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8021

Ein gelehrter
Büchler wünscht eine Stelle als Oberbügler in einem Hotel oder bei einer Herrschaft. Adresse in der Exp. 8041

Ein Modistenge-
schäft auf gangbarem Posten ist sogleich zu verkaufen. Näh. in der Exp. 8011

Das Knaben-Mel-
der-Magazin N. Freund, unter der Firma „zum Kronprinzen“, Karlsplatz, bekannt, befindet sich Radialstraße, Bazargebäude Nr. 21, 22, empfiehlt sein stets vorräthiges Lager aller Gattungen Kleider für Knaben von 2-15 Jahren, welche auch laut Maß und Jagon zu den billigsten Preisen angefertigt werden. Bei Bestellungen aus der Provinz ist nur das Alter anzugeben. Nicht Konvaleszentes wird retour genommen. 8063

Gouvernanten,
Binnen, Kammerfrauen, franz. Gespielinen prokurirt unter Garantie Mad. An-toinette Lufács, Leopold-gasse Nr. 14. Stellensuchende jede Kategorie werden daselbst bestens anempfohlen und placirt. 8005

Zur Frühjahrs- u.
Sommer-Saison habe bereits die feinsten und neuesten Pariser und Wiener Herren-, Damen- und Kinderhüte vorräthig. Zurückgebliebene Hüte verkaufe tief unter dem Preis. Herrenhüteletzen von fl. 5, Damenhüteletzen von fl. 3, Kinderhüteletzen von fl. 1 aufwärts. Maßschuhe werden schnellstens gefertigt. Hochachtend K. Weiß, Budapest, Waizner-gasse 16. 7764

Hospengarten.
(Kohlöckerl).
Diese renommirten Gasthaus-Lokalitäten nebst Wohnung, großem Weinkeller u. Eis-grube sind vom 1. Mai l. J. zu vermieten. Eventuell wird auch das ganze Haus in Pacht gegeben. 7986

Wegen plötzlicher
Abreise ist eine gute Trafit auf einem sehr lebhaften Posten billig abzulösen. Näh. Komptoir J. Haus, Altgasse Nr. 3. 8029

Klavier- u. Verkäufe,
Umtausch, Aufbewahrung, Transporte, Ioko und auswärtig, Reparaturen, Stimmungen,
wie überhaupt alle in dieses Fach einschlagenden Geschäfte besorgt **billigst, solidest und schnellstens** die Klavierfabrik und Agentur von Anton Julius Eder, Waiznergasse 12, Ecke der Kronengasse, vom 1. Mai angefangen Rathhausplatz 6, Bazar Paris, Hofkomptoir Nr. 11. 7918

Billige Möbel.
Wegen Ueberfüllung werden Zimmer- und Kücheneinrichtungen, Spezerei- und Greisler-Stellagen, Gasthaus-Einrichtungen, 2 große Sparherde, Fleischfessel, 1 Bier-Auszug, im Ganzen wie auch theilweise verkauft. Zweihöfengasse Nr. 7, im Hofe. 8062

Szeged jegyzői
állást keres egy középiskolákat végzett fiatal ember. ki néhány év óta nevelő, a magyar és német nyelv teljes birtokában van. Szives tudósítások: K. Endre, Budapest, pos e restante főposta kéretnek. 8019

Ein Kaffeeschank,
alter Posten, lebhafter Verkehr, ist vom 1. Mai zu verkaufen. Näh. in der Exp. 7838

Die p. t. Herrschaften,
wie auch Stellensuchende in allen Zweigen werden auf das **bürgerl. Placirungsinstitut, Annoncen-Bureau und Pensionat für Stellensuchende, Budapest, gr. Feldgasse Nr. 21 und 23,** besonders aufmerksam gemacht. 8028

Eine ebenerdige
Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speisesteller und Boden, ist wegen plötzlicher Abreise vom 1. Mai zu herabgesetztem Preise zu haben. Dreitrommelgasse Nr. 8. Zu erfragen in der Restauration Wassermann, beim Oberkellner. 8048

Feuerfeste Kassen
in allen Größen, die besten und billigsten zu haben bei **Leopold Weiß, Budapest, Königsgasse Nr. 2.** 7861

Die Kaffeehauslo-
kalitäten „zur blauen Kasse“, Königsgasse Nr. 17, sind vom 1. August d. J. zu vermieten. 8049

Eine Französin
wünscht Konversations-Stunden zu ertheilen. Briefliche Anträge Hauptpost poste restante unter „138“ werden gegen Vorweisung des Inhaberscheines entgegengenommen. 8045

Heiraths-Anträge.
Ein Fräulein, 20 Jahre alt, eine Witwe, katholisch, mit baarem Vermögen v. 50,000 fl.

1 Witwe,
28 Jahre alt, katholisch, gewesene Beamtenstgattin, kinderlos, besitzt baar 25,000 fl.

1 Fräulein,
22 Jahre alt, Israelitin, intelligent, bekommt baar 6000 fl. Alle diese Damen suchen auf diesem Wege sich zu verheirathen. Offerte sind zu richten an die Chevermittlungs-Agentur Fortuna, Palatinagasse 13, 2. St. 22. 8057

Betegség miatti
elutazás végett Budapeston a ferenczváros legelőn: ebbet utazásában, egy tökéletesen (complet) s jól berendezett 20 ezer frt. forgalmazó fűszer üzlet eladandó, az üzlet mellett követlen kényelmes lakás van s 520 frt. a házbr., az üzlet s rak-tárhoz tartozó complete berendezés szabott a 350 forint és átrehető azonnal, árval vagy anélkül. Czime lap kiadóhivatalában. 8056

Schöne, gesunde
Wohnungen, Christinenstadt, Hauptgasse 413. Der große Hof bildet einen Garten. Nahe zum Tunnel und nahe zum Propeller. 8054

Ein Inkassant
(Christl.), mit 300 fl. Kaution oder Gutspfandung wird gegen einen monatlichen Gehalt von 40 fl. aufgenommen. Anträge unter „Inkassant“ werden bis 28. d. M. poste restante Hauptpost entgegengenommen. 8850

Steinbruch.
2jährige edle Weinrebenwurzeln in 14 Sorten sind pr. 1000 um 8 fl. zu haben. Wo? sagt die Exp. 8052

Ein solides Mäd-
chen, das durch längere Zeit als Wirthschafterin thätig gewesen und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht als solche, hier oder am Lande möglichst bald placirt zu werden. Anträge erbeten unter „L. D.“ Neßl-Vertheilung, Waiznerstraße 13. 8055

Stellagen u. Pulle,
ganz neu, zu jeder Branche geeignet, sind um einen vortheilhaften Preis zu verkaufen. Näheres zu erfragen Schlangengasse 1, Váradi-sches Haus beim Hausmeister. 8055

Wäsche-Buchhandlung.
Herrenhemden werden gepustet rein, weiß, steif nach Wiener System. Hemden á 14 kr., Kräger, Mandchatten á 2 kr. Hauswäsche wird billigst berechnet. Herren- und Damenwäschzünge, Moll-, Bique- und Spitzenkleider werden wundervoll gepustet und binnen 6 Tagen ausgeführt. Neßl 3., Königsgasse Nr. 1, im Hofe, 3. St. Th. 9. 8068

Ein Gasthaus
auf sehr gangbarem Posten ist sofort oder vom 1. Mai zu verlassen. Näh. die Exp. 8061

!! Programme franko !!
!! Programme franko !!
Für Familien und Lehr-Anstalten.

1 gepr. Erzieherin
perfekt im Französischen, Englischen u. in der Musik, in Literatur und Wissenschaften, bescheidene Ansprüche; **wohnhaft im Institut.**

1 gepr. Erzieherin
perfekt im Französischen u. in der Musik, in Literatur und Wissenschaften, bescheidene Ansprüche; **wohnhaft im Institut und wünschen sofortiges Engagement durch die Budapest intern. Central-Erziehungs- u. Schulagentur u. Gouvernanten-Pensionat, innere Stadt, Universitätsplatz Nr. 6 (ehemaliges Haus Nr. 2), 1. Stock Nr. 26. 8070**

!! Programme franko !!
!! Programme franko !!
Zauberei.

Aufklärung, Unterricht in der höheren Salons-, wissenschaftlichen-, indischen- u. egyptischen **Magie.** Geheimnisse, Rezepte und Anleitungen für alle existirenden sympathischen und chemischen Experimente. **Prophezeiung der Zukunft** durch magische Kraft und magnetischen Schlaf. (Auch briefliche Aufklärung und Unterricht über Alles.) Lieferung von allen existirenden Zaubers-Apparaten laterna magica, Nebelbilder, Kalospinte, Mediums u. Geistererscheinungen. St. Germain, Professor der Magie, Budapest, Damjanich-gasse Nr. 22. Persönlich zu sprechen täglich von 9-11 Uhr Vormittags, von 3-5 Uhr Nachmittags und von 7-9 Uhr Abends. 8065

Eine Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Veranda und Garten vom 1. Mai ab zu vermieten. VI. Bez., gr. Johanna-gasse Nr. 4/166. 8060

5 süd- und norddeutsche Erzieherinnen,
perfekt in deutschen Wissenschaften, der engl., franz. Sprache und Klavier, französische, ungar. Bonnen und Kindergärtnerinnen wünschen Engagement. 1 geprüfte **ungar. Erzieherin,** tüchtig in deutscher, franz. Sprache, ausgezeichnete Klavierspielerin, sucht sofort Stelle durch die 1. intern. Erziehungs- und Schulagentur „Fete“, Landstraße 47, 1. St. 5. 8064

In der Ruhr'schen
Villa im Stadtwald, Klein-Arena-Strasse Nr. 20 E. unweit der Arena, ist eine Wohnung mit schönem Garten, 1 Salon mit Terrasse, 2 Nebenzimmer, Küche, Speis, 1 Dienstbotenzimmer auch mit Küche, ganz abgeändert zu bewohnen, sofort unter billigen Bedingungen zu vermieten und beim Gärtner zu erfragen. 8066

Gesucht
wird für zwei Mädchen eine tüchtige **Gouvernante.** Adr. in der Exp. 8059

Ein gewesener
praktischer Eisenbahnbeamter, 32 Jahre alt, verheiratet, empfiehlt sich als Korrespondent, Magazinier, Handlungsbevollmächtigter, oder zur Detachirung als Japan. Geoprite-Untertrage unter „E. S. J. 17“ an die Exp. 8069

Reitpferd,
Schwarzbraun, gut geritten, vollkommen vertraut; so wie auch neue Möbel billig zu verkaufen bis 30. April. Leopoldgasse 48, 2. St., Th. 16. 8058

Billigste Einkaufsquelle
von tragbaren **Tischherden, Sparherden, Waschkessel, Öfen**

u. in allen Größen, nach den neuesten Konstruktionen auf Holz-, Kohlen- od. Coaks-Feuerung bei

J. Bruch,
Schlosserwaarenfabrikant u. Feuerungsmechaniker, Budapest, IV. Bez., Fischplatz Nr. 4. Verkauf en gros et en detail. Illustrierte Preis-Liste gratis und franko. Provinzaufträge werden prompt effectuirt. 7995

Für 1 Mai
billige und schöne **Hofwohnungen** innere Stadt **Neußalgasse 14.** 8071

Installateure
für **Gas- und Wasserleitungen** finden dauernde Beschäftigung. Näh. in der Exp. 8073

Bei einer ausländi-
gen Familie wird ein unmöblirtes, freundliches Zimmer mit separirtem Eingang in der Nähe des Elisabeths- oder Josephs-Platzes gesucht. Adr. in der Exp. 7872

Kaffeeschank,
lebhafter Posten, bringender Familienverhältnisse wegen sehr billig zu verkaufen.

Täglich frische Sendung von Goldfischen
zu den billigsten Preisen. Großer Vorrath an Aquarien, Muscheln und Felsengruppen hiezu in der Glasfabriken-Niederlage der
Brüder Bass,
Wien, II., Praterstrasse 58.
Preisliste gratis und franko.

Ausverkauf!
Neell, solid, billig, feinste Waare.
Ausverkauf! weil ich leider muß.
Ausverkauf! weil ich Geld brauche.
Ausverkauf! weil ich aufst muß.
Ausverkauf!
L. AGULAR, BUDAPEST,



Geheime Krankheiten
Jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Harnbeschwerden
heilt mit glänzendem Erfolge auch brieflich Dr. G. Ernst, Homöopath, Pest, Zweidlergasse Nr. 24, Ordination von 10-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.
Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheile werden aber kurz oder lang von den schmerzhaftesten Nachwirkungen derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn ist ihre Wirkung eine so wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Verufe nicht geirrt.
Das Lehrreche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.
Preis 2 fl.
2805

Heilung wird garantiert.
Neue Heilmethode!
J. PRINDL,
em. I. I. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für **GEHEIME und HAUT-Krankheiten**
heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Hebel in 8-10 Tagen; insbesondere Gornröhrenflüsse, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einig und allein von ihm kultivirten Heilsysteme, in seiner **Ordinations-Anstalt, Königsgasse Nr. 4, 2. Stock.**
Eingang bei der Stiege.
Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mässig, auch brieflich. 2806
Geschlechtskrankheiten bei Frauen ebenso rasch.

v. Gyertyánffy'sches Haus, Waiznerstraße, Ecke Königsgasse.
Die ganze Reihe von Geschäften, welche seit langen Jahren in diesem Hause bestanden, sind ausgeteigert worden, zu denen leider auch ich gehöre, demzufolge ich gezwungen bin, mein seit 12 Jahren im besten Renommée bestehendes großes Schuhwaaren-Lager in der größten Auswahl und Erzeugnissen schnellstens **auszuverkaufen.**
Nachdem bei mir nur solide Waare, ausgezeichnete Arbeit, feinste Fagons, nebst 4-6 monatlicher Garantie geleistet wird, lade ich die hohen Herrschaften und ein geehrtes Publikum zum Kaufe ein.
2520 **Preis-Liste:**
Elegante hohe Lafting-Stiefletten, Halbbrunn od. gest. Sohlen fl. 3.80
Elegante hohe Lafting-Stiefletten, glatt und genäht fl. 3.50
Elegante hohe feinste Leder-Stiefletten, Fagons Bismarck fl. 4.—
Außerdem Promenades, Regattas, Halbs, Kommod- und Filz-Schuhe, ferner Schuhe mit Spangeln.
Neueste Damenherrenschuhe, aus Wiener od. Mainzer Stahlfeder fl. 5.50
Herrenschuhe, aus Chagrins- oder Gemsenleder fl. 4.80
Herrenschuhe aus Stibleder fl. 5.80
Ferner ein riesiges Lager von Mädchen-, Knaben- und Kinder-Schuhen, Kniehosen, Pantoffeln, Jagdhüteletzen u. russ. Lacklederhüte.
Um recht zahlreichen Besuch bittet **L. AGULAR,** Erst-ungar. Schuhfabrik, Waizner- u. Doulbarn, Gyertyánffy'sches Haus. — Ein gros-staunern Preis-Contante gratis.

WASCHE FABRIK „VORHÄNGE APPRETIUR“
CHIFFON-HEMDEN
gut passend, bei streng solider Ausführung.
1 St. Chiffonhemd, Gestrickt fl. 1.80-2 fl., feinst fl. 2.50.
1 St. farbiges Geseonhemd, elegant fl. 1.40, feinst fl. 1.80.
1 St. farbiges Dyfocohemd, elegant fl. 1.0.
1 St. Herren-Unterhose von 90 fr. anwärts.
2 St. Chiffonherrentrage, fl. 1.80, 12 St. Mandchatten fl. 2.0.
1 St. Knabenhemd, farbig oder weiß, elegant fl. 1.
Musterabschnitte von Hemdhemden überallhin gratis u. franco. 2812
ARMING YAKO